Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

175 (30.7.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: i. V. Fritz Schneider, Durlach. D. A. VI. 3365.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 175 — **Dienstag, den 30. Juli 1935** — **107. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

In Holland wurde der bisherige Ministerpräsident und Führer der antirevolutionären Partei, Dr. Colijn, mit der Regierungsbildung wieder betraut.

*

Drohungen kommunistischer und jüdischer Verbände in Amerika, neue Ueberfälle auf „Nazischiffe" auszuführen, werden von der Neuyorker Presse, wie auch der Ueberfall auf die „Bremen", scharf verurteilt.

*

Der Kaiser von Abessinien hat den italienischen Vorschlag, die unterbrochenen Verhandlungen über den Zwischenfall von Ualual wieder aufzunehmen, abgelehnt.

*

Die italienische Abordnung für Genf ist bereits unterwegs, ohne bindendes Programm.

*

In Kopenhagen fand eine große Bauernkundgebung in Anwesenheit des Königs statt, die an die Regierung verschiedene Forderugnen stellte.

*

„Graf Zeppelin" hat am Montag abend seine neunte diesjährige Südamerikafahrt angetreten. An Bord befinden sich die südamerikanischen Pressevertreter, die Deutschland bereist haben und nun wieder heimkehren.

*

Eine mehrköpfige Sperrmarkschieberbande wurde in Berlin zu großen Zuchthausstrafen verurteilt.

*

Der erst kürzlich von dem Mannheimer Segelflieger Ludwig Hofmann im Fliegerlager Wasserkuppe aufgestellte Segelflugrekord über 474 Kilometer wurde am Montag nicht weniger als viermal überboten. Vier Segelflieger erreichten 500 Kilometer.

*

Man rechnet in römischen Kreisen nur mit einer kurzen Ratstagung.

*

Reichsminister Rudolf Heß besichtigte am Montag das Deutschlandlager der Hitlerjugend.

*

Die Truppen in Französisch-Somaliland werden verstärkt, um einer etwaigen Beunruhigung unter den Grenzstämmen vorzubeugen.

„Graf Zeppelin" zur 9. Südamerikafahrt gestartet

Die südamerikanischen Journalisten kehren in ihre Heimat zurück
Ein Abschiedstelegramm.

DNB. **Friedrichshafen,** 30. Juli. „Graf Zeppelin" startete am Montag um 22,05 Uhr zu seiner 9. Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Schiller. Sämtliche Kabinen sind belegt.

Die am 9. Juli in Friedrichshafen eingetroffenen südamerikanischen Pressevertreter, die eine Studienreise durch Deutschland unternahmen, kehren an Bord des Luftschiffes in ihre Heimat zurück. Unter herzlichen Wiedersehensrufen und freudigem Winken aus den hell erleuchteten Kabinenfenstern nahmen sie Abschied von den zahlreich erschienenen Zuschauern. Vor ihrer Abfahrt sandten sie folgendes Telegramm an die Deutsche Lufthansa: „Beim Abschluß der Deutschlandreise sprechen die Vertreter der südamerikanischen Presse der Deutschen Lufthansa, der Deutschen Luftreederei, der Condor Syndicato Limitada und dem Reichsverband der Deutschen Presse ihren Dank für die herzliche Aufnahme aus, die ihnen während des dreiwöchigen Aufenthaltes in Deutschland zuteil wurde. Die Reise hat dazu beigetragen, die bereits bestehenden guten Beziehungen zwischen unseren Vaterländern, die durch große Leistungen der deutschen Handelsluftfahrt so nahe aneinandergerückt sind, noch enger zu gestalten. Wir grüßen beim Abschied in Friedrichshafen das Deutschland der Arbeit, der Ordnung und des Friedens, für das wir in unseren Herzen aufrichtige Bewunderung mit hinübernehmen über den Ozean."

Hofmanns Segelflugrekord viermal überboten

DNB. **Fliegerlager Wasserkuppe,** 29. Juli. Beim 16. Rhön-Segelflug-Wettbewerb wurde am Montag die Rekordleistung des Mannheimers Ludwig Hofmann (474 Kilometer) von den vier Piloten Oeltzschner, Bräutigam (beide Dresden), Heinemann (Hamburg) und Steinhoff (Weimar) überboten, die etwa 500 Kilometer zurücklegten, bis sie in Brünn landeten. Ein frischer Westwind verlockte am Montag geradezu zu Ueberlandflügen. Insgesamt wurden etwa 40 Streckenflüge ausgeführt.

Genf rüstet

Wer kommt alles in die Völkerbundsstadt? — Büroumzug ins Internationale — Kleine Regenstatistik aus Addis-Abeba — Italien kauft großzügig weiter — Das Feuerzeichen von Neuyork

Die Stadt des Völkerbundes, das so oft, ja viel zu oft hochgepriesene Genf, rüstet sich in dieser Woche zum Empfang der Ratsdelegierten. Das ist keine einfache Sache. Denn wenn schon die Staatsmänner, die sich über das Eröffnungsdatum nicht einigen können, ihre Sorgen haben, so sind die Aengste und Nöte der Genfer Hoteliers noch viel größer. Sie können nicht so unverfroren wie die Politiker ihre Puten und Schleie auf Eis legen. Sie müssen mit der wirklichen Wirklichkeit rechnen. Das ist bedeutend schwieriger, als diplomatisch zu „vertagen". Ueberdies steht noch nicht einmal fest, wer alles nach Genf kommt. Herr Litwinow gewiß, auch Mister Eden, aber ob auch Monsieur Laval? Von solchen delikaten Rang- und Personenfragen hängt die Stärke ganzer Delegationen ab. Mag auch der Völkerbund in Konkurs gehen, die Gastwirte und Hoteliers wollen leben.

*

Der Zufall will, daß sich das Dilemma des Rats der Nationen recht bezeichnend in einem äußeren Geschehnis spiegelt. Ein Teilflügel des neuentstehenden Völkerbundspalastes ist von den Malern und Tapezierern jetzt soweit fertiggestellt, daß die prächtigen Zimmer in der nächsten Zeit als Büros bezogen werden können. Darüber ist die Beamtenschaft des Völkerbundes höchlichst erfreut. Sie saß bisher im „Hotel National", aber sie fühlte sich dort garnicht wohl. Die neue internationale Umgebung erscheint ihr viel angemessener. Dieser kleine Umzug steht in direktem Gegensatz zu der wirklichen Entwicklung des Völkerbundes. Sie führt ja nicht mehr von der Nationalität zur Internationalität, sondern von dem Internationalen zum Teil recht kräftigen Egoismus des Nationalen zurück. Diese leidenschaftliche Betonung staatlicher Sonderwünsche liegt wie ein Schatten gerade über der kommenden Genfer Tagung. Es ist nicht abzusehen, ob nicht eine drohende Explosion den ganzen schönen Völkerbundspalast, der jetzt so architektonisch langsam heranreift, in die Luft sprengt.

*

Indessen bereits die Koffer der Delegierten gepackt werden, regnet es in Abessinien lustig weiter. Denken wir genügend an diese atmosphärische Verschiedenheit des künftigen Kriegsschauplatzes von unseren trockeneren europäischen Regionen? Mir liegt eine Nummer des in Addis-Abeba erscheinenden „Courrier de'Ethiopie" vor. Dort sind die durchschnittlichen Regenmengen zusammengestellt, die in den letzten 21 Jahren monatlich auf den ethiopischen Boden niederrauschten. Man darf sagen, sie sind erheblich. Während die jährliche Niederschlagsmenge an Regen und Schnee im Durchschnitt der letzten 21 Jahre in Abessinien 570 Millimeter beträgt, fallen allein auf den Juli im Durchschnitt der letzten 21 Jahre in Abessinien 252,5 Millimeter, auf den August 288,5 Millimeter, und erst der September bringt einen Rückgang auf 185,2 Millimeter. Im Oktober riesein dann nur noch 20,5 Millimeter, im November 22,3 Millimeter und der Dezember bleibt, nach der Statistik dieser Jahre zu urteilen, dann fast regenlos. Auch wenn es zutrifft, daß dieser Sommer besonders heiß und dadurch auch trockener als gewöhnlich ist, darf man doch fragen, ob die angeblich mehr abwartende Haltung Italiens, wie sie neuerdings in Rom gezeigt werden soll, vielleicht mit dieser Tabelle zusammenhängt. Man hat noch vier Wochen Zeit, ehe es praktisch ist, die Regimenter und Flugzeuge in Bewegung zu versetzen. Wird in diesen vier Wochen tatsächlich

Reichsminister Kerrl über die Aufgaben der Reichsstelle für Raumordnung

WPD. Reichsminister Kerrl erörterte vor einer Mitgliederversammlung der „Gezuvor" im Plenarsaal des Preußenhauses in einer grundlegenden Rede die Aufgaben der Reichsstelle für Raumordnung, deren Leitung ihm vom Führer und Reichskanzler übertragen wurde. Das Gesetz vom 29. März 1935 deutet trotz des kurzen Wortlautes einen außerordentlich großen Rahmen an, der der Arbeit alle Möglichkeiten offen läßt. Im Erlaß vom 26. Juni 1935 hat der Führer und Reichskanzler die Aufgabe dieser obersten Reichsbehörde als „zusammenfassende, übergeordnete Planung und Ordnung des deutschen Raumes über das gesamte Reichsgebiet" festgelegt.

Reichsminister Kerrl wies auf die Tatsache hin, daß sich in den letzten 100 Jahren die Einwohnerzahl im deutschen Raum mehr als verdoppelt hat. Er sprach über die Landflucht und das stete Anwachsen der Mietskasernen in den Großstädten, sowie über das Wachsen der Großstädte selbst.

Es ergibt sich, daß ohne eine vorausschauende zweckgestaltende Ordnung solche Gleichgewichtsverschiebungen schwere Krisen hervorrufen mußten, an denen wir gelitten haben und noch heute leiden, und die zu überwinden die Aufgabe der nationalsozialistischen Regierung ist. Die Regierungen der vergangenen 100 Jahre haben die Aufgaben der Staatskunst nicht richtig erkannt und es an einer den Zwecken der gesamten Nation dienenden Lenkung der Entwicklungsfortschritte mangeln lassen. Das Unheil in der Politik dieser Staatslenker hatte seinen letzten Grund in der mangelnden Erkenntnis, was für die Gestaltung des Gemeinschaftslebens notwendig war.

Reichsminister Kerrl verglich die Tätigkeit der Reichsstelle für Raumordnung mit der des Generalstabes, der nur da in die Einzelheiten eingreift, wo er für die Gesamtheit nützen und fördern kann. Er wies weiter darauf hin, daß durch die Reichsstelle für Raumordnung nicht etwa die Einzelplanungen der Ressorts überflüssig oder gehindert würden, sondern daß im Gegenteil die Ressorts ihre Einzelfragen verantwortlich weiter zu führen haben und seine Tätigkeit darauf gerichtet sei, von einem übergeordneten, das Gesamte umfassenden Gesichtspunkte aus die Einzelplanungen zu fördern und, soweit sie zweckvoll und notwendig sind, ihnen alle entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Es soll sich also bei der Reichsstelle für Raumordnung nicht um eine Zentralisation, sondern um eine weitgehende Dezentralisation und eine enge Mitarbeit aller an den Planungs- und Ordnungsfragen im deutschen Raum interessierten Stellen handeln.

Reichsminister Kerrl gab anschließend bekannt, daß der Reichsminister Heß ihm das „Haus der Reichsplanung" überlassen habe, welches in die Reichsstelle für Raumordnung übergeführt wird. Ferner gab er seinem Dank an den Generalinspektor Dr. Todt Ausdruck, daß dieser ihm für seine Arbeiten die „Gezuvor" (früher: Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahn, jetzt: Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsplanung und Raumordnung) zur Verfügung gestellt hat.

Ist die Religion in Gefahr?

Im nationalsozialistischen Deutschland weniger denn je. **Reichsstatthalter Robert Wagner** wird den Verleumdern, die auf eine neue Spaltung des deutschen Volkes spekulieren, in einer **Großkundgebung** am **Freitag, den 2. August, 17.30 Uhr,** auf dem **Karlsruher Schloßplatz** die richtige Antwort geben. Er spricht über das Thema:

„Konfessionelle Hetze oder Arbeit für das Volk?"

eine internationale Front gegen den unnachgiebigen Duce zustandekommen?

*

Es ist einer ernsthaften Ueberlegung wert, ob Mussolini selbst mit dieser zwangsläufigen Vertagung einverstanden ist. Die Beschaffung des nötigen Kriegsmaterials — für Abessinien eine recht verzweifelte Angelegenheit — fällt auch dem italienischen Kriegsministerium durchaus nicht leicht. Seine Aufkäufer in den europäischen und außereuropäischen Ländern stoßen in letzter Zeit auf manche Ablehnung. Die Käufe allein aus Süd-Afrika gestalteten im 1. Quartal 1935 den italienischen Handel mit 133 000 Pfund passiv. Die Schiffe aus Griechenland, die Pferde aus Ungarn, die Kohle aus der Türkei, das Getreide und Holz aus Südslawien und Rumänien, die Schnürschuhe aus Japan und die Kamele aus Aegypten wollen auch in Valuten und nicht nur in Lira bezahlt werden. Bisher gelang es noch immer, die neue Deckungsgrenze der italienischen Währung nicht allzu tief unter dem bisherigen Deckungsstand zu halten. Aber wird diese Festigkeit auch die Ratstagung in Genf überdauern? Es wäre nicht das erste Mal, daß man mit finanziellen Manipulationen einen politisch widerspenstigen Gegner „sturmreif" zu machen sucht. Der Kampf um Abessinien birgt noch mancherlei Ueberraschungsmöglichkeiten in sich. Vielleicht enthüllt schon die eben beginnende Woche die eine oder andere.

*

Vor Lavals Abreise nach Genf

Besprechung mit dem britischen Geschäftsträger.

DNB. **Paris,** 29. Juli. Ministerpräsident Laval empfing am Montag den britischen Geschäftsträger Campbell. Am Dienstag abend wird Laval nach Genf abreisen. Sein Kabinettschef Rouchat und der Generalsekretär des Außenministeriums, Léger, begleiten ihn. Der Direktor für außenpolitische Angelegenheiten, Massigli, ist bereits in Genf eingetroffen. Der britische Minister Eden wird am Dienstag mittag auf dem Wege nach Genf in Paris erwartet. Man weiß nicht, ob er vor seiner Weiterreise eine Unterredung mit Laval haben oder gar zusammen mit dem Ministerpräsidenten nach Genf fahren wird. Am Quai d'Orsay ist Edens Besuch noch nicht angekündigt.

Ueber den etwaigen Verlauf der Genfer Verhandlungen wird in Pariser amtlichen Kreisen größte Zurückhaltung bewahrt. Man verhehlt nicht, daß große Schwierigkeiten zu überwinden sind, die man weniger in dem eigentlichen abessinischen Streitfall als in der Haltung Großbritanniens zu sehen glaubt.

*

Die englische Abordnung für Genf

Keine Aenderung der britischen Haltung

London, 29. Juli. Die englische Abordnung für die Abessinien-Tagung des Genfer Rates wird am Dienstag von London abreisen. Der Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, wird von dem juristischen Berater des Foreign Office, Malkin, dem Völkerbundssachverständigen Trang, seinem Privatsekretär Hanke und dem Mitglied des Foreign Office, Rex Leater, begleitet sein.

Wie verlautet, hat die britische Haltung durch die jüngsten Noten Italiens und Abessiniens an den Völkerbund keine Aenderung erfahren. In London wird jedoch hervorgehoben, daß sich erst nach dem Zusammentritt des Rates auf Grund der dann vorliegenden Mitteilungen über die italienische Haltung entscheiden lassen könne, ob der Rat sich auf die Prüfung der vom Schlichtungsausschuß geleisteten Arbeit beschränken werde oder ob die Ratsversammlung den gesamten Streitfall erörtern müsse. Immerhin wird erneut betont, daß mit dem Vorliegen eines Ratsbeschlusses der letztmögliche Weg zu beschreiten sei, sollten die immer noch in Gang befindlichen unmittelbaren Verhandlungen zwischen den Westmächten nicht rechtzeitig eine Einigungsgrundlage ergeben. In einem solchen Falle würde die englische Regierung ihre Entscheidung, die Genehmigung der Erteilung von Waffenausfuhr nach Abessinien vorläufig einzustellen, überprüfen.

*

Italiens Teilnahme in Genf

steht fest

Rom, 29. Juli. Die Entscheidung über die italienische Teilnahme an der Mittwoch-Sitzung des Rates ist nunmehr gefallen. am Montag abend verließ die für Genf bestimmte Delegation Rom, während sich der Delegationschef Baron Aloisi am Dienstag früh nach Genf begibt. Italien wird in Genf ferner durch zahlreiche Sachverständige und Juristen vertreten sein, darunter durch die Minister Pietro Marchi und Quarnaschelli und durch Professor Lessona.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist die Haltung Italiens in Genf bisher nicht genau festgelegt worden; sie soll sich vielmehr der Entwicklung der kommenden Genfer Debatte anpassen. Italien nimmt an der Genfer Tagung in der Annahme teil, daß sich die Tagung nur auf ein weiteres Schlichtungsverfahren erstrecken wird. Sollte die Debatte jedoch auf andere Fragen ausgedehnt werden, so behält sich Italien seine Einwände vor.

Zu der Antwort der abessinischen Regierung erklärt man in hiesigen unterrichteten Kreisen, daß eine neue Auslegung des Ratsbeschlusses vom 25. Mai ein Unding sei. Damals habe der Vertreter von Abessinien stillschweigend der Interpretation zugehört, die Baron Aloisi als Vertreter Italiens dem Ratsbeschluß anfügte.

Italien rechnet mit einer kurzen Ratstagung

DNB. **Rom,** 29. Juli. In unterrichteten hiesigen Kreisen verlautet am Montag abend, daß man nur mit einer äußerst kurzen Ratstagung rechnet. Italien erkenne als einzigen Punkt der Tagung Verhandlungen über die Fortsetzung der Schlichtungsverfahren an. Einzig und allein diese Frage könne im gegenwärtigen Augenblick für die Verhandlungen vor dem Völkerbundsrat in Frage kommen. Selbst für den hier als wahrscheinlich angesehenen Fall, daß die Bemühungen, das Schiedsverfahren wieder einzuleiten, an der abessinischen Unnachgiebigkeit scheitern sollten, lehnt man es hier ab, daß der Rat dann sofort zu anderen Lösungsmöglichkeiten übergeht. Man widersetzt sich entschieden, daß dann ein neues Verfahren nach dem Art. 15 der Völkerbundssatzung eingeleitet werde. Ebensowenig hat man auf italienischer Seite die Absicht, die Frage des Ausschlusses Abessiniens aus dem Völkerbund auf der gegenwärtigen Tagung aufzurollen. Man rechnet hier auch nicht damit, daß die gleichzeitige Anwesenheit von Laval, Eden und Aloisi in Genf zu diplomatischen Besprechungen größten Ausmaßes ausgenutzt wird.

*

Die Unterredung Laval—Campbell

DNB. **Paris,** 29. Juli. Ueber die Unterredung, die Ministerpräsident Laval Montag nachmittag mit dem britischen Geschäftsträger Campbell hatte, wird bekannt, daß sie nur kurz gewesen sei. Campbell hatte den Auftrag, eine Unterredung für Staatsminister Eden zu vereinbaren, der am Dienstag auf dem Wege nach Genf Paris berühren wird. Laval und Eden werden Dienstag um 17 Uhr eine Besprechung haben, die der Vorbereitung der Völkerbundsratstagung dienen soll.

Truppenverstärkungen für Französisch-Somaliland

DNB. **Paris,** 29. Juli. Um einer etwaigen Beunruhigung unter den Grenzstämmen im Zusammhang mit dem italienisch-abessinischen Streitfall vorzubeugen, werden die Truppen in Französisch-Somaliland verstärkt werden. Die jetzt dort stehende Kompanie wird durch ein kriegsstarkes Bataillon Senegalschützen ergänzt werden, dem einige Einheiten der Luftwaffe folgen werden.

*

Sanktionsausschuß vertagt

Genf, 29. Juli. Der Sanktionsausschuß, der in der vergangenen Woche zu seiner zweiten Tagung zusammengetreten war, hat sich am Montag auf unbestimmte Zeit vertagt. Da die Meinungsverschiedenheiten, die sich in der Aussprache ergaben, nicht überbrückt werden konnten, hat es sich als vorläufig unmöglich erwiesen, einen Bericht an den Völkerbundsrat auszuarbeiten.

Von Banditen entführt

Peiping, 29. Juli. Der Vertreter des DNB. in Peiping, Dr. Herbert Müller, und ein englischer Schriftsteller namens Jones wurden auf einer Fahrt von Peiping nach Dolonor von Banditen gefangen genommen. Ihr russischer Chauffeur wurde ebenfalls gefangen, aber dann freigelassen, um die Forderungen der Banditen zu überbringen, die angeblich 100 000 Dollar Lösegeld verlangen. Der Ort des Ueberfalles befindet sich bei Paotschang, ungefähr 130 Kilometer nordöstlich von Kalgan.

Die britische Botschaft hat den britischen Militärattaché, Hauptmann Scott, der sich gegenwärtig auf der Rückreise aus der Mongolei befindet, angewiesen, in Kalgan zu bleiben und von dort aus Verhandlungen über die Auslösung des englischen Journalisten Jones aufzunehmen.

Die deutsche Botschaft hat sofort die notwendigen Schritte zur Befreiung unternommen.

*

Japanische Hilfe bei der Suche nach Dr. Müller?

Ueber die Gefangennahme des Peipinger DNB.-Vertreters Dr. Müller werden von Reuter aus Peiping noch weitere Einzelheiten berichtet. Dr. Müller und sein Begleiter, der englische Zeitungskorrespondent Careth Jones, hatten eine Autoreise nach Dolonor unternommen und befanden sich auf dem Rückwege nach Kalgan. Sie reisten mit einem Motor-Omnibus, genannt der „Gobi-Expreß", den sie in Pankiang, dem Hauptquartier des Mongolenfürsten Wang, etwa 160 Meilen nordwestlich von Kalgan, gemietet hatten. Dolonor liegt etwa 150 Meilen nordöstlich von Kalgan und es scheint daher, daß Dr. Müller und Jones auf ihrem Rückweg nach Kalgan einen Umweg einschlugen. Der Ueberfall wurde durch die Banditen bei Paotschang, 83 Meilen nordöstlich von Kalgan ausgeführt. Wie verlautet, haben sich die japanischen Militärbehörden bereit erklärt, bei den Bemühungen zur Befreiung von Dr. Müller und Jones mitzuwirken.

*

Die Entführer des deutschen Journalisten fordern auch 200 Mausergewehre

Schanghai, 29. Juli. Der Chauffeur des überfallenen Kraftwagens, dem es zu entkommen gelang, berichtet, daß sich der Ueberfall am Sonntag um 11 Uhr in der Nähe von Paotschang ereignete und daß die Banditen auf den Wagen feuerten, wobei mehrere Schüsse den Motor trafen. Dr. Müller und der Engländer Jones wurden von den Entführern gefesselt. Der Chauffeur und der Diener konnten sich um 18 Uhr aus ihrer Gefangenschaft befreien und entfliehen. Bei den Banditen handelt es sich um entlassene Soldaten. Sie verlangen außer den 100 000 Dollar Lösegeld noch 200 Mausergewehre.

*

500 chinesische Gendarmen auf der Suche nach Müller

DNB. **Schanghai,** 29. Juli. 500 chinesische Gendarmen sind zur Verfolgung der Banditen eingesetzt worden, die den DNB.-Vertreter Dr. Müller und den englischen Berichterstatter Careth Jones entführten.

Die englische Behörde hat die Aufmerksamkeit des Peipinger Kommissars für auswärtige Angelegenheiten auf die Entführung Jones gelenkt und verlangt, daß alle Anstrengungen zu seiner Befreiung gemacht werden.

Landestagung der holländischen Nationalsozialisten

Polizei muß gegen Kommunisten aufgeboten werden

Amsterdam, 29. Juli. Die nationalsozialistische Arbeiterpartei veranstaltete am Sonntag nachmittag in der Ortschaft Berg en Dal bei Nymwegen einen Landstag, zu dem etwa 2500 bis 3000 Mitglieder erschienen waren. Dabei sind in Nymwegen Tagungsteilnehmer von marxistischen Horden in übelster Weise angegriffen und mißhandelt worden. Betroffen wurden hauptsächlich in Westdeutschland ansässige Holländer, von denen etwa 1000 mit einem Sonderzug nach Nymwegen gekommen waren. Eine etwa zehn Mann starke Gruppe der Tagungsteilnehmer wurde in der Stadt von einer großen Anzahl von Kommunisten überfallen. Die Angegriffenen waren gezwungen, sich in ein Kaffeehaus zurückzuziehen. Das nutzte aber nichts, da die Kommunisten nicht davor zurückschreckten, das Lokal zu stürmen. Im Innern kam es zu einem erbitterten Handgemenge. Zahlreiche Personen wurden verletzt. In kurzer Zeit hatten die Angreifer das Kaffee in ein Chaos verwandelt. Da sich der kommunistische Pöbel in den Straßen darauf gegen die Polizei wandte, mußten Verstärkungen herangezogen werden. Die Polizei ging schließlich, unterstützt von Motorfahrzeugen, im Sturmlauf gegen die Menge vor, wobei von Säbeln und Gummiknüppeln starker Gebrauch gemacht wurde. Die ganze Umgebung des Hafens wurde von Polizeiketten abgeschlossen.

Das große Einmaleins

ROMAN VON HANNA PASSER

38. Fortsetzung

Nur Meister Stolte, sonst um diese rege Geschäftszeit stets den Feldherrnstab schwingend, läßt sich heute nicht blicken.

„Hat sich wohl int Privatleben zurückjezogen, der Meester?"

Mit dieser Annahme trifft Paule ins Schwarze.

Denn tatsächlich macht Stolte in seiner Bude sorgfältig Toilette. Das ist kein alltägliches Beginnen für ihn, der sonst niemals aus seiner Dienstkluft, dem blauen Kittel mit der gelben Columbia-Armbinde, herauskommt. Und in dieser auch nie aus der nächsten Umgebung der Garage, deren äußerste Grenze die Kneipe an der Straßenecke darstellt.

Unter dem Zivil, das er jetzt anlegt, fühlt er sich auch mächtig unbehaglich. Dieses Gefühl spitzt sich zu, als Paule ihn, während er seine Bude verläßt und umständlich zuschließt, mit weit aufgerissenen Augen und ebensolchem Mund anstarrt.

Seine Erscheinung in dem in seinen Nähten krachenden schokoladenbraunen Anzug, dem hohen Stehkragen mit der farbenfreudigen Krawatte und den kanariengelben Knopfstiefel beweist auch alles andere eher, denn letzten Schick.

Stolte verbirgt seine Unsicherheit unter gesteigerter Barschheit, als er Lucies kleinen Arbeitsraum betritt.

Trotz der Komik dieses sie völlig unvorbereitet treffenden Anblickes hat das Mädchen sich doch durchaus in der Gewalt. Ihre in dieser Hinsicht erst kürzlich bei Vater Grubenputzer geübte Beherrschung meistert auch hier den Augenblick.

Ihre gutgespielte Unbefangenheit steift auch sofort Stoltes Rückgrat, so daß er ziemlich großartig von sich gibt:

„Ich habe einen Weg in die Stadt ... es kann vielleicht zwei Stunden dauern! Ich verlasse mich auf Sie, daß während meiner Abwesenheit alles in Ordnung geht."

Lucie nimmt dies in einer Weise zur Kenntnis, als gehörten solche Gänge des Meisters zur Tagesordnung. Das festigt nun vollends Stoltes Selbstbewußtsein, der daraufhin die Garage mit nahezu spanischer Grandezza verläßt, um die Straßenbahn zu besteigen, deren Fahrtziel die Friedrichstadt ist.

Das Rätsel dieser geheimnisvollen Stadtfahrt löst sich unmittelbar nach seiner Rückkehr.

Er ist in der Krausenstraße gewesen, um den Herren vom Büro sofort persönlich Bericht zu erstatten über den eigenmächtig vollzogenen Hinauswurf des ewig besoffenen Chauffeurs, sowie über Fräulein Seydels tatkräftiges Eingreifen und ihre besonderen Fähigkeiten als Autolenkerin.

Der Bericht gipfelt in der Anregung, diese vielseitig begabte junge Dame nunmehr auch — natürlich mit entsprechender Gehaltserhöhung — als Chauffeuse tätig sein zu lassen. Da es nicht allzu häufig vorkomme, daß die Boxinhaber sich ihre Wagen kommen lassen, wäre dieses Amt unschwer mit ihrer Bürotätigkeit zu vereinen.

Das hat den Herren eingeleuchtet. Sie haben seinem Vorschlag zugestimmt, und Lucies Pflichtenkreis hat sich erweitert mit einer monatlichen Zulage von fünfzig Mark.

Es ist schwer zu sagen, wer glücklicher darüber ist; sie selber oder Meister Stolte, der das so großartig gedeichselt hat, und dem Lucie immer wieder dankbar die Hand drückt.

Zu Hause bekommt dann Wanda die große Neuigkeit zu hören.

„Siehst du, Dickus, das sind so meine Verehrer: Holzer, Grubenputzer senior, Stolte, und so weiter..."

„Und so weiter", wiederholt Wanda betont und sieht die Freundin forschend an.

Da taucht eine jähe Blutwelle Lucies Gesicht in dunkle Glut. Sie muß an Lothar Karst denken...

Wanda aber deutet dieses Erröten ganz anders.

* * *

„Was gibt's denn noch?" fragt Manfred den alten Holzer, der nach der täglichen Berichterstattung über die laufenden Angelegenheiten gar keine Anstalten macht, das Chefzimmer zu verlassen.

Der Bürovorsteher räuspert sich.

Dann zieht er allerhand Papiere, wie Drucksachen, Broschüren und Werbeschriften aus seiner Rocktasche und breitet sie vor Manfred aus.

Es sind Prospekte verschiedener Nord- und Ostseebäder, bekannter Plätze der Schweiz und Tirols, sowie des Thüringer- und Schwarzwaldes, Bilder von Gebirgslandschaften neben solchen träumerischer Waldseen, Photos vom Strandleben an der Küste des Meeres, dessen Wellengang just im schönsten Augenblick von der Kamera festgehalten wurde.

„Was soll das, lieber Alter?"

„Herr Doktor müssen während der Gerichtsferien verreisen, sich erholen, ausspannen!"

„Also Causa Dr. Manfred Thorn, schiefer Strich, Erholung", lacht Manfred gutgelaunt. „Sie denken aber auch wirklich an alles."

„Wofür wollen Herr Doktor sich also entscheiden? Meer? Gebirge?"

„Sie setzen einem ja gleich die Pistole auf die Brust", entgegnet Manfred in komischer Abwehr, „ich bitte um etwas Bedenkzeit!"

„Überlegen Sie nur nicht zu lange, Herr Doktor. Man muß den Sommer nützen. Er dauert auch nur seine — kurze — Zeit..."

Holzer ist schon eine ganze Weile fort. Mechanisch falten und glätten Manfreds Hände die Prospekte, die mit Wort und Bild locken und werben. Aber das sieht er jetzt gar nicht. Er blickt darüber hinweg.

Er kann der rührenden Fürsorge Holzers nicht so dankbar sein, als es sich wohl von Rechts wegen gehörte. Er kann sich über die Begriffe Ferien! Erholung! Reise! auch gar nicht so richtig freuen, wie es eigentlich am Platze wäre.

Allzuviel geben ihm des Alten letzte Worte zu denken: Man muß den Sommer nützen. Er dauert auch nur seine — kurze — Zeit...

Was vom Sommer des Jahres gilt, hat es nicht seine Bedeutung auch für den Sommer des Lebens?

Kann er — Manfred Thorn — ihn nützen?

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neue Ueberfälle auf deutsche Schiffe

in den Vereinigten Staaten angekündigt

Neuyork, 29. Juli. Eine Organisation, die sich „Antinazi-Federation“ nennt, kündigte am Montag weitere Kundgebungen gegen deutsche Schiffe an und gab bekannt, daß in einer Versammlung von 278 Verbänden Pläne entworfen werden sollen, die sich gegen das Zeigen der Hakenkreuzflagge richten und zu einem Boykott der „Nazischiffe“ führen sollen. Durch diese erneuten Kundgebungen soll auf die Tatsachen hingewiesen werden, daß führende Amerikaner „Nazischiffslinien“ benutzten, ungeachtet der „Verletzung der Rechte amerikanischer Bürger in Deutschland und der freventlichen Angriffe auf ihre Religionsgenossen“.

*

Neuyorker Presse zu den Ausschreitungen am Bremen-Pier

Neuyork, 29. Juli. Die Sonntagspresse verurteilt einmütig die „schmachvollen Vorfälle“ auf der „Bremen“ und zugleich den Bürgermeister Laguardia, der durch seine Bemerkungen in den letzten Tagen mindestens mittelbar die Vorbedingungen für die bedauernswerten Ausschreitungen schuf, indem er die buntscheckige und Rassenzwisten leicht zugängliche Bevölkerung Neuyorks weiter aufreizte.

„Neuyork Herald Tribune“ schreibt, es wäre unbillig, Laguardias Essay über Diplomatie verantwortlich zu machen für einen anscheinend von kommunistischer Seite inspirierten Tumult am Bremen-Pier. Aber unter den Ueberresten der Schlacht wurden Flugblätter gefunden, die zu einem Massenüberfall aufreizten. Die ganze Angelegenheit ist ein deutliches Zeichen, wie leicht es in Neuyork ist, die Leidenschaften europäischer Streitfragen zu Ausschreitungen zu entfachen.

Die „Neuyork Times“ nimmt in einem Leitartikel zu dem Tumult bei der Abfahrt der „Bremen“ Stellung und schreibt: „Die skandalösen Tumulte, die von Kommunisten bei der Abfahrt der „Bremen“ angestiftet wurden, können unter denkenden Menschen nur Sympathie für die erregen, die als Ziele dieser feindlichen Demonstration ausersehen waren. Das Schiff, ein Stück deutschen Gebietes, das für den Augenblick in unserem Hafen und unserer verantwortlichen Obhut stand, hat jeden möglichen Schutz seitens der Neuyorker Polizei erhalten.“ Das Blatt geht dann auf die Maßnahmen des Bürgermeisters über und erklärt: „Die am Anfang der Woche vom Neuyorker Bürgermeister eingenommene Haltung, einem deutschen Ausländer ein bestimmtes Privileg vorzuenthalten, deutet einen weithin empfundenen Unwillen an. Aber wie wir bereits bemerkten, schien Laguardia bei seinem Schritt übel beraten gewesen zu sein, wie es sich nun auch durch seine verschiedenartige Wirkung auf verschiedene Gruppen unserer gemischten Bevölkerung erwiesen hat.“

Polizeiverstärkungen im Newyorker Hafengebiet.

DNB. **Newyork,** 29. Juli. Der Newyorker Polizeipräsident Lewis Valentine hat weitgehende Maßnahmen zum Schutze der Hakenkreuzflagge gegen etwaige weitere kommunistische Demonstrationen getroffen. Die Polizei im Hafengebiet wurde verstärkt.

Der am Montag eingetroffene Dampfer „Westernland“ legte in Hoboken an. Unter den Passagieren befand sich der führende Chicagoer Geistliche Hurkman, der erklärte, er sei in Deutschland höflich behandelt worden und habe keinen Versuch bemerkt, in Gottesdienste katholischer Kirchen einzugreifen.

*

„Was würden wir sagen . . .?“

Scharfe Stellungnahme der „Washingtoner Post“ gegen die Unruhestifter.

DNB. **Washington,** 29. Juli. Die jetzt hier vorliegenden Sonntagsausgaben der großen Provinzpresse bringen genau so wie die New-Yorker und Washingtoner Zeitungen die Meldungen über die Ereignisse der letzten Tage auf der ersten Seite mit Ueberschriften in Fettdruck wie „Die amerikanische Regierung drückt ihr Bedauern über den „Bremen“-Zwischenfall aus“.

Sehr scharf zieht die „Washington Post“ gegen die Unruhestifter zu Felde. Sie weist Senator King, Bürgermeister Laguardia und die New-Yorker Kommunisten darauf hin, daß die auswärtigen Angelegenheiten zur alleinigen Zuständigkeit des Staatsdepartements gehörten und daß die internationale Lage schwer kompliziert würde, wenn Einzelpersonen eigenmächtig in die Außenpolitik eingriffen.

„Was würden wir sagen“, so führt das Blatt aus, „wenn eine Horde zweifelhafter Elemente auf ein amerikanisches Schiff in Hamburg dringen und unsere Flagge herunterreißen würde?“

Zu dem Vorgehen von King, Laguardia und anderen sagt die „Washington Post“: Wir kommen jetzt in die Zeit der Hundstage, wo Menschen törichte Dinge tun und wo sie eine Scheune abbrennen wollen, um eine Ratte zu töten oder wo sie die Familie vergiften wollen, um Küchenschwaben zu vertreiben usw. Das Blatt empfiehlt eine sorgfältige Lektüre des Buches von Millis „Der Weg zum Krieg“, in dem klar geschildert werde, wie durch Hetze und Hysterie Amerika ganz gegen seinen Willen 1917 in einen vollkommen nutzlosen Krieg gegen Deutschland getrieben worden sei. Heutzutage sei Ruhe die erste Bürgerpflicht, sonst gebe es Völkerverhetzung mit unabsehbaren Folgen.

*

Washington fordert Botschafterbericht an

Washington, 29. Juli. Die Meldungen über die Aufforderung der kommunistischen Internationale an die kommunistische Partei in den Vereinigten Staaten, die die Agitation in den amerikanischen Arbeiterkreisen zu verstärken und Streikunruhen herbeizuführen, haben in Washington starke Erregung ausgelöst. Unterstaatssekretär Philips hat von der Moskauer Botschaft einen telegraphischen Bericht eingefordert. Der Bericht, der am Montag eintraf, wird sorgfältig geprüft werden, insbesondere daraufhin, ob die Moskauer Anweisung im Widerspruch zu den Versprechungen Litwinows steht, hier keine kommunistische Propaganda zu treiben.

Colijn wieder beauftragt

Den Haag, 29. Juli. Königin Wilhelmine hat heute morgen den bisherigen Ministerpräsidenten und Führer der antirevolutionären Partei, Dr. Colijn, mit der **Bildung einer außerparlamentarischen Regierung auf möglichst breiter Grundlage** betraut. Man rechnet nunmehr damit, daß Dr. Colijn sein bisheriges Kabinett, das ja auch schon formell genommen keine parlamentarische Regierung darstellte, einfach beibehalten und evtl. nur bei der Besetzung mehrerer Ministerien Aenderungen vornehmen wird.

Das Wetter

für Mittwoch

Das von Island ostwärts gedrungene Sturmfeld hat auch den größten Teil des europäischen Kontinents erfaßt. Das westliche Hoch verliert fast völlig seinen Einfluß. Für Mittwoch ist etwas kühleres, meist bedecktes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Rudolf Heß im Deutschlandlager

DNB. **Kuhlmühle** (bei Wittstock), 29. Juli. Am Montag besuchte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, das Deutschlandlager der Hitlerjugend. Nachdem er die Front der Ehrengefolgschaft abgeschritten hatte, begrüßte Oberbannführer Minke, der Leiter des Deutschlandlagers, den Stellvertreter des Führers, sowie den in seiner Begleitung erschienenen Gauleiter Bohle, den Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP. Reichsminister Heß besichtigte das Lager und äußerte seine Zufriedenheit über das Gesehene. Er unterhielt sich eingehend und lange mit den auslandsdeutschen Jungen.

Zum Schluß vereinte eine kurze erhebende Feierstunde auf der Thingstätte den Stellvertreter des Führers mit der Lagermannschaft. Rud. Heß hat als Vorsitzender des Ehrenausschusses für das Deutschlandlager an dessen Zustandekommen großen Anteil. Oberbannführer Minke wies in den Begrüßungsworten an der Thingstätte gerade auf diese Tatsache besonders hin. Hierauf nahm Reichsminister Heß das Wort. Er sagte: Meine lieben auslandsdeutschen Jungen! Wie Ihr, bin auch ich Auslandsdeutscher und wie die meisten von Euch im Ausland geboren und aufgewachsen. Ich weiß, wie schwer es ist, draußen sein Deutschtum hochzuhalten. Aber es ist nicht das Schlechteste, was draußen gehackt wird. Ich glaube, daß sich in der übrigen Welt allmählich das Bild, daß sie von Deutschland hat, ändern wird und sie Deutschland so sehen wird, wie Ihr es mit eigenen Augen sehen werdet auf der Fahrt durch dieses neue Deutschland. Seht es Euch an und nehmt den Eindruck mit hinaus zu den Freunden und Kameraden, die nicht das Glück hatten, hierher kommen zu können. Erzählt ihnen von dem, was Ihr gesehen habt, und erzählt ihnen von den großen Erfolgen, die das Deutschland des Führers in der kurzen Zeit seit seiner Machtergreifung vollbracht hat. Grüßt draußen die Deutschen in Eurer Heimat von der alten Heimat und sagt ihnen, daß sie nicht vergessen werden von uns!

Im Laufe des Montag nachmittags traf der Chef der ruhmreichen deutschen Hochseeflotte, Admiral von Trotha, im Deutschlandlager ein, der in seiner Eigenschaft als Ehrenführer der Marine-HJ das Deutschlandlager besichtigte. Admiral von Trotha wurde auch vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, begrüßt.

Verbilligter Militärtarif bei der Reichsbahn

Berlin, 29. Juli. Nachdem bereits am 1. April der Militärfahrpreis für die auf Militärfahrschein gestundeten Militärtransporte herabgesetzt worden ist, hat der Reichs- und preußische Verkehrsminister mit Wirkung vom 1. September ab auch den Preis der Militärfahrkarten herabgesetzt. Der Militärfahrpreis beträgt ab 1. September allgemein für Unteroffiziere, Mannschaften und Wehrmachtsbeamte im Unteroffiziersrang 1,5 Pfg. je Kilometer, für Offiziere und Wehrmachtsbeamte im Offiziersrang 3 Pfg. je Kilometer. Gleichzeitig hat der Reichskriegsminister Vorschriften für die Verwendung der Militärfahrkarten bei Dienstreisen erlassen. Im Gegensatz zu früher können jetzt auch die Offiziere und Wehrmachtsbeamten bei Dienstreisen Militärfahrkarten in Anspruch nehmen. Im einzelnen wird bestimmt, daß Unteroffiziere, Mannschaften und Wehrmachtsbeamte im Unteroffiziersrang bei Benutzung der dritten Klasse eine Militärfahrkarte lösen müssen. Offiziere und Wehrmachtsbeamte im Offiziersrang bei Benutzung der zweiten Klasse zwei Militärfahrkarten. Letzteres gilt auch für Generale und Wehrmachtsbeamte im Generalsrang. In Personenzügen, die nur die dritte Klasse führen, müssen Offiziere gleichfalls zwei Militärfahrkarten lösen. Für Eil- und Schnellzüge sind die tarifmäßigen Zuschläge zu zahlen.

Die Zulassung von Nichtariern zum Wehrdienst

Berlin, 29. Juli. Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichskriegsministers über die Zulassung von Nichtariern zum aktiven Wehrdienst veröffentlicht. Als Personen arischer Abstammung im Sinne des Wehrgesetzes gelten diejenigen, die arischer Abstammung im Sinne der Beamtengesetzgebung sind. Die in der Beamtengesetzgebung vorgesehenen Ausnahmen gelten nicht für das Wehrgesetz. Personen, deren beide Eltern jüdischen Blutes sind oder die drei jüdische Großelternteile haben, werden zum aktiven Wehrdienst nicht herangezogen; soweit sie wehrfähig sind, werden sie ausnahmslos der Ersatzreserve II überwiesen. Ausnahmen können für Nichtarier zugelassen werden, die nicht mehr als zwei voll-nichtarische, insbesondere jüdische Großelternteile haben.

Die Musterung wird ohne Rücksicht auf die Rassenzugehörigkeit durchgeführt. Ein der Ersatzreserve II überwiesener Nichtarier kann einen Antrag auf Heranziehung zum aktiven Wehrdienst beim „Prüfungsausschuß für die Zulassung zum aktiven Wehrdienst" einreichen. Dieser Ausschuß besteht aus einem höheren Verwaltungsbeamten, einem Offizier und einem Amtsarzt.

Die größte Devisenschiebung
des Jahres 1934

Berlin, 29. Juli. Nach zehnwöchiger Verhandlung verkündete die Große Strafkammer des Berliner Landgerichts am Montag das Urteil gegen die zwölfköpfige Sperrmarkschieberbande Leborius und Genossen. Der 41jährige Hauptangeklagte Willy Leborius wurde wegen Devisenvergehens in vier Fällen und aktiver Bestechung zu 13 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und 150 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Der 45jährige Gregor Seldowitsch, ein Ausländer, erhielt 11 Jahre Zuchthaus und 120 000 RM. Geldstrafe. Die Angeklagten Dr. Walter Schott, Ferdinand Malczyk und Hedwig Rohloff wurden zu je 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 60 000 RM Geldstrafe verurteilt. Bei den übrigen Angeklagten stuften sich die Zuchthausstrafen von 5 bis zu 2 Jahren ab. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Das Gericht erklärte 13 400 RM. Bestechungsgelder als für den Staat verfallen.

Bei den Verfehlungen der Angeklagten handelt es sich um die größte Devisenschiebung des Jahres 1934. Unter der Vorspiegelung, notleidende Unternehmungen zu sanieren oder neue Betriebe aufzuziehen, haben sich die Angeklagten die Freigabe großer Sperrmarkbeträge erschlichen.

Luckners „Mopelia" durch Feuer zerstört

Bremerhaven, 29. Juli. Graf Luckners Viermaster „Mopelia", der in Bremerhaven liegt, brannte am Sonntag nacht fast vollständig aus. Um 10 Uhr vormittags gelang es endlich, den Brand auf das Achterschiff zu beschränken. Das Feuer wütete aber im Maschinenraum mit unverminderter Heftigkeit weiter. Gegen 10.30 Uhr sank die „Mopelia". In den eigentlichen Brandherd, den Maschinenraum, drangen die Fluten aber nicht ein, so daß das Feuer auch noch von oben bekämpft werden mußte. Erst mittags gegen 12 Uhr war der Brand gelöscht. Inzwischen saß das Schiff völlig auf Grund.

Graf Luckner unternahm mit dem 2500 Tonnen großen, aus Holz gebauten Schiff, dem er den Namen „Vaterland" gab, von Bremerhaven aus Reisen nach den Vereinigten Staaten, wo er aufklärende Vorträge über Deutschland hielt.

Aus der Fachschaft Film ausgeschlossen!

DNB. **Berlin,** 29. Juli. Die Leitung der Fachschaft Film in der Reichsfilmkammer hat das bisherige Mitglied Willi Zeyn in Berlin mit sofortiger Wirkung aus der berufsständischen Organisation ausgeschlossen. Maßgebend für diesen Ausschluß war die Tatsache, daß Zeyn als Tarner eines jüdischen Filmregisseurs in Erscheinung trat.

Flammentod zweier Kinder

DNB. **Effelder** (Eichsfeld), 29. Juli. Im Stall des Einwohners Ferdinand Mock brach Feuer aus, das verhältnismäßig schnell gelöscht werden konnte. Bei der Untersuchung des Brandherdes fand man zu allgemeinem Entsetzen die beiden 4 bezw. 5 Jahre alten Kinder der Eheleute Mock erstickt und angekohlt vor. Die Wiederbelebungsversuche waren bei dem ältesten Kinde erfolglos. An dem jüngeren waren noch Lebenszeichen wahrzunehmen, doch starb auch dieses Kind nach einigen Stunden. Der Vater der Kinder arbeitet in der Fremde, die Mutter in einer hiesigen Strickerei. Der alte Großvater hatte angenommen, die Kleinen seien zu ihren Spielkameraden gegangen.

Großer Bauernaufmarsch in Kopenhagen
Unerfüllte Forderungen

Kopenhagen, 29. Juli. Die große Bauernkundgebung auf dem Schloßplatz am Amallenberg nahm trotz unfreundlichen Wetters einen eindrucksvollen Verlauf. Etwa 40 000 Bauern waren versammelt. Kurz vor 10 Uhr erschien die königliche Familie auf dem Balkon des Schlosses und wurde von der Menge mit dem Gesang der Nationalhymne und Hurrarufen begrüßt. Der König hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf Dänemark ausklang. Unmittelbar darauf begab sich eine aus zwölf Personen bestehende Abordnung, die von dem Vorsitzenden des „Zusammenschlusses der Landwirte", Knudbach, geführt wurde, zum König, der sie in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Stauning empfing. Dem König wurde eine längere Entschließung überreicht, in der nach einem Hinweis auf die Notlage der Landwirtschaft für diese die Schaffung gleicher Arbeitsbedingungen wie für die anderen Wirtschaftszweige und die Sicherung des Produktionsprozesses für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch eine Reihe näher umrissener Maßnahmen verlangt wurde. Zum Schluß wurde die Forderung nach Aufnahme von Verhandlungen mit den im Reichstag vertretenen Parteien erhoben unter Hinweis darauf, daß binnen einer Frist von höchstens 14 Tagen Klarheit darüber geschaffen werden müsse, ob man den Forderungen der Landwirtschaft nachkommen wolle.

In seiner Antwort erklärte der König, daß er auf Grund seiner verfassungsmäßigen Stellung sich zu der Adresse nicht äußern könne. Er müsse sich vielmehr an die rechtmäßig gewählten Vertreter der Bevölkerung halten und stelle der Abordnung anheim, sich an den Ministerpräsidenten zu wenden und ihm ihre Wünsche vorzubringen.

Nach Rückkehr vom König wurde der Versammlung der Bauern über den Empfang Bericht erstattet und eine Entschließung angenommen, in der die **Regierung gefragt wurde, ob sie bereit sei, mit den Vertretern der Landwirtschaft zu verhandeln.** Empörung löste eine Mitteilung aus, daß die Versammlung nunmehr aufgelöst werden müsse. **Als Antwort hierauf wurde beschlossen, daß die Versammlung auf dem Schloßplatz ausharren solle, bis der Ministerpräsident sich bereit erklärt habe, eine Abordnung zu empfangen und auf die Wünsche der Landwirtschaft zu antworten. Diesem Wunsche kam der Ministerpräsident nach.** Die Unterredung dauerte etwa eine halbe Stunde. Nach Rückkehr der Abordnung wurde mitgeteilt, daß der Ministerpräsident eine unbefriedigende Antwort erteilt habe. Es wurde mitgeteilt, daß der Wirtschaftsausschuß des „Zusammenschlusses der Landwirte" am Dienstag eine Sitzung zur Beratung der Maßnahmen abhalten würde, die zur Durchführung der Forderungen der Landwirtschaft notwendig sei. Darauf löste sich die Versammlung auf.

Wo liegt die Schuld an den irischen Unruhen?

London, 29. Juli. Bei einer Kundgebung auf dem Trafalgarsquare wurde von mehreren Rednern die Schuld an den Unruhen in Belfast der britischen Regierungspolitik in Irland zugeschrieben. Der Hauptredner war der nordirische Parlamentsabgeordnete Healy, der für das Selbstbestimmungsrecht Irlands eintrat. Er erklärte, die britische Regierung wolle statt des alten einigen Irland lieber zwei Irlande haben. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der die bei den letzten Zusammenstößen beteiligten Orangisten und Katholiken als Opfer skrupelloser Hetze bezeichnet werden. Dem irischen Volk sollte das Recht gewährt werden, in Freiheit über seine künftige Rechtsstellung zu entscheiden, und alle Zwangsgesetze sollten in Nordirland wie in Südirland abgeschafft werden.

Der aus Belfast stammende Landwirtschaftsminister des irischen Freistaates, Senator Connolly, sagte in einer Rede in Ballinamore, die Vorfälle in Belfast seien das unvermeidliche Ergebnis der bigotten und irenfeindlichen Politik, die ihren Ausdruck durch die Spaltung Irlands durch die Verordnung von 1923 und das Pogrom von 1921/22 gefunden habe. Dieses schlimme Vermächtnis sei lediglich auf die britische Politik in Irland zurückzuführen. Durch diese Politik seien die schlimmsten Leidenschaften irregeführter Leute ausgebeutet worden. Sie habe zu einer Vergiftung aller Quellen des nationalen und sozialen Lebens geführt, deren Wirkung auf das irische Leben der Natur widerspreche.

Der römisch-katholische Bischof der Grafschaft Down hat einen Aufruf erlassen, in dem er um Geldspenden für die Opfer der katholikenfeindlichen Unruhen in Belfast ersucht. Seiner Mitteilung nach sind 384 katholische Familien in Belfast aus ihren Wohnungen getrieben worden.

Der protestantische Erzbischof von Dublin, Dr. Gregg, sprach am Sonntag in einer Predigt von den „mutwilligen Angriffen", die sich letzte Woche im irischen Freistaat gegenüber protestantischen Kirchen, Wohnungen und Geschäftshäusern ereignet hätten. Er sagte, es handle sich wahrscheinlich um Vergeltungsmaßnahmen für die Leiden römisch-katholischer Leute in Belfast, aber das in Belfast geschehene Unrecht werde durch neues Unrecht im irischen Freistaat nicht wieder gutgemacht werden.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 30. Juli 1935.

Markgrafentheater: „Was bin ich ohne Dich", 7 und 8¾ Uhr.

Dirndlkleider sind Landesverrat

Die tschechische Presse hat wieder einmal schwere Sorgen. Bekanntlich ist sie aufs eifrigste bemüht um die Reinhaltung nationaler Belange vor fremden, vor allem deutschen Einflüssen. Da ihrer Wachsamkeit und ihren scharfen Augen nichts entgeht, hat sie auch schon längst entdeckt, daß Dirndlkleider einen Verrat am tschechischen Nationalcharakter bedeuten. Die kleidsamen und praktischen Dirndlkostüme, deren Heimat Oberbayern ist, werden besonders im Sommer von den Frauen und Mädchen mit Vorliebe getragen. Eigentlich gehören sie direkt zum Begriff der Ferien und des Urlaubs, weshalb man sie am meisten bei Wandergesellschaften und bei den Touristen trifft. Nun darf man aber eines nicht vergessen. Wenn die Frauen einmal herausbekommen haben, daß dies oder jenes praktisch und kleidsam, übernehmen sie es, ohne nach dem Ursprungsland zu fragen. Schließlich gehören auch die Dirndlkostüme zur Mode und die Mode kennt keine Landesgrenzen. Das haben sich auch die tschechischen jungen Mädels gesagt, und deshalb adoptierten sie kurzerhand die Dirndkleider, die ihnen natürlich genau so nett standen wie den deutschen Mädels, bei denen sie sie gesehen hatten. Nun hat sich das Schreckliche ereignet. Bei einem großen Sokolfest hat man viele Sokolturner gesehen, die zärtlich eingehakt in ein Dirndl zum Festplatz marschierten. Welch ein Verbrechen! Und der „Ceske Slovo", der sich besonders in der Verdammnis der Dirndlkostüme hervortut, vermutlich, weil er in ihnen so eine Art Uniform der deutschen Mädchen erblickt, berichtet von einem heiteren Zwischenfall, der sich vor dem Nationaltheater in Prag abgespielt hat. Als nämlich ein reichsdeutscher Tourist drei niedliche Dirndl um Auskunft nach dem Weg fragte, erhielt er zu seinem größten Erstaunen zur Antwort, daß sie ihm auf tschechisch auseinandersetzten, deutsch verständen sie nicht. So wird also dem „Ceske Slovo" nichts weiter übrig bleiben als seine Freunde im Parlament zu bitten, durch Initiativantrag ein Gesetz durchzubringen, wonach das Tragen von Dirndlkleidern als Landesverat an den tschechischen Interessen verboten wird. So geschehen im Sommer 1935.

Die Hochwasserverheerungen des Yangtse

Schanghai, 29. Juli. Der von einer Reise durch die Ueberschwemmungsgebiete des Yangtse zurückgekehrte Vorsitzende der Landesfluthilfe, Hsuschiyin, schätzt den Flutschaden in den Provinzen Hupeh, Hunan, Kiansi und Anhuei auf mehr als 500 Millionen Dollar. Das Flußgebiet umfaßt 20 000 Quadratkilometer. Die Zahl der Flüchtlinge beläuft sich auf über 10 Millionen. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht abzuschätzen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweizer Jugend in Berlin. Auf der Fahrt zum internationalen Pfadfinderlager in Schweden kamen am Sonntag etwa 200 schweizerische Pfadfinder durch die Reichshauptstadt. Am Anhalter Bahnhof wurden sie von einem Vertreter des schweizerischen Gesandten und einem Mitglied des Stabes der Reichsjugendführung begrüßt.

Gegen die Sparmaßnahmen Lavals. Für den 30. Juli wird von linksstehender Seite zu einer großen Kundgebung aller Beamten und Angestellten des Staates und der öffentlichen Dienste gegen die Sparmaßnahmen der Regierung Laval aufgerufen.

Erfolg deutscher Bergsteiger. Zwei Kemptener Bergsteiger gelang es am Sonntag, in fünfeinhalbstündiger äußerst schwerer Kletterarbeit die dritte Nordwand des Widdersteines im Kleinen Walsertal zu durchgehen. Die Wandhöhe beträgt etwa 500 Meter.

Absturz eines Freiballons in Niederbayern. Ein Freiballon, der über Abendsberg fliegend am Sonntag mittag gesichtet wurde, stürzte später ab. Die Insassen wollten noch Ballast abwerfen. In demselben Augenblick wurde jedoch der Ballon von einem Windstoß niedergeworfen. Von den vier Insassen wurde, wie die „Bayerische Ostmark" berichtet, eine Person so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starb. Die übrigen Insassen erlitten leichtere Verletzungen. Der verunglückte Ballon soll aus Stuttgart stammen.

Tödlicher Unfall beim Florettfechten. Bei der mitteldeutschen Mannschaftsmeisterschaft in Jena im Florettfechten ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der mitteldeutsche Gaumeister aller drei Waffengattungen Vogt-Jena wurde kurz vor Schluß der Veranstaltung durch Klingenbruch bei seinem Gegner so schwer verletzt, daß er an den Folgen trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung verstarb. Der Wettkampf wurde sofort abgebrochen.

Großfeuer in Hamburg. Am Sonntag abend brach in einem Gebäude der Alsterdorfer Anstalten, die der Erziehung Schwachsinniger dienen, ein Brand aus, der schnell großes Ausmaß annahm. Das Feuer entstand in einem großen strohgedeckten landwirtschaftlichen Gebäude, in dem Heu gelagert war. Seit einiger Zeit waren hier aber auch 13 Zöglinge untergebracht, die sich bei Ausbruch des Feuers im Innern befanden. Sie konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden; das Haus brannte vollständig nieder. Die Ursache des Brandes ist nicht ermittelt.

Großfeuer in einem karpatho-russischen Dorf. In Uchorod in der Nähe der karpatho-russischen Gemeinde Chloumec brach ein Brand aus, dem vier Wohnhäuser zum Opfer fielen.

Diebstahl an dem deutschen Tennismeister. Während des Endspiels um die Deutsche Meisterschaft im Tennis, die in Braunschweig ausgetragen wurde, ist aus der Herrengarderobe des Tennisclubs im Bürgerpark der Anzug des deutschen Meisters von Gottfried von Cramm gestohlen worden. In dem Anzug befand sich neben Geldbeträgen auch die Brieftasche mit sämtlichen Ausweispapieren.

Tödlicher Absturz eines Kletterers. Am Sonntag mittag stürzten die beiden Bergsteiger Weiß und Bruno Fußenegger aus Dornbirn von den Sarottla-Hörnern ab. Weiß blieb tot liegen, während Fußenegger mit einem Bruch des Oberschenkels glimpflich davonkam.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 29. Juli

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,653	0,667
Belgien (100 Belga)	42,01	42,09
England (1 Pfund)	12,295	12,325
Frankreich (100 Frc.)	16,39	16,43
Holland (100 Gulden)	168,03	168,37
Italien (100 Lire)	20,41	20,45
Norwegen (100 Kr.)	61,80	61,92
Oesterreich (100 Kr.)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,40	63,52
Schweiz (100 Frc.)	80,97	81,13
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,28	10,30
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,481	2,485

Gebt unseren Aermsten Rundfunkgeräte!

Deutsche Rundfunkhörer!

Unser Rundfunk ist Eigentum des deutschen Volkes geworden. Und wir sind glücklich darüber, daß er endlich der Verkünder echten deutschen Wesens geworden ist.

Wir alle freuen uns über die Sendungen, ob heiterer oder ernster Natur.

Nun aber eines, lieber Rundfunkhörer!

Zahllose Bittgesuche um Ueberlassung eines Geräts liegen bei der Gaufunkstelle der NSDAP. vor. Unsere armen Volksgenossen appellieren an unser Mitgefühl. Sie wollen teilnehmen an dem, was der Rundfunk sendet. Teils blind, teils gelähmt, Opfer des Krieges oder der Arbeit, das sind unsere Volksgenossen, die uns bitten, Freude zu teilen, um doppelte Freude zu erleben.

Sieh nach, ob Du einen alten Apparat verstaubt irgendwo stehen hast. Bringe ihn so, wie er ist, zur nächsten Kreisfunkstelle der NSDAP. Dort wird er von unseren Technikern instandgesetzt und an unsere Aermsten weitergeleitet.

Gebt unseren Aermsten Rundfunkgeräte!

Die Bestimmung von Hauptverkehrsstraßen

bld. **Karlsruhe,** 29. Juli. Der § 3 der Badischen Durchführungsverordnung zur Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung vom 14. November 1934 hat durch Verordnung des Ministers des Innern vom 19. Juli 1935 eine Aenderung erfahren, die in Nr. 25 des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes bekanntgegeben wird.

Aufgrund des § 3 in der neuen Fassung erläßt der Minister des Innern eine Verordnung, der zufolge die vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen im Gebiete des Landes Baden als Reichsstraßen bestimmten Straßen zu Hauptverkehrsstraßen im Sinne der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung bestimmt werden. Ausgenommen sind die Ortsdurchfahrten im Zuge von Reichsstraßen in Gemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern.

In der gleichen Nummer des Badischen Gesetz- und Verordnungsblattes wird das Netz der Reichsstraßen und Landstraßen 1. Ordnung in Baden veröffentlicht.

Lackfiederei durch Feuer zerstört

bld. **Mannheim,** 29. Juli. In der am Industriehafen in der Diffenestraße gelegenen Lackfabrik Güntoplast, Inhaber Hermann Günther, brach am Montag nachmittag ¼4 Uhr Feuer aus, das im Nu das ganze Gebäude ergriffen hatte, in welchem sich die Lackfiederei befand. Der Brand dürfte dadurch entstanden sein, daß Lack überkochte und so das Feuer entflammte. Es mußte Großfeueralarm gegeben werden, da die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Feuers bestand, herrschte doch ein sturmartiger Wind, der durch Flugfeuer die angrenzenden Gebäude gefährdete. Eine weit abgelegene Holzhalle hatte bereits Feuer gefangen, das aber noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Unter Einsatz von sechs Schlauchleitungen gelang es nach angestrengter Tätigkeit der Löschmannschaften, das Feuer auf die Lackfiederei zu beschränken, die allerdings vollkommen ausbrannte. Der Schaden ist recht beträchtlich, zumal der Betrieb eine Unterbrechung erleidet.

Wiedersehensfeier der ehem. Unteroffiziersschüler

Ettlingen, 29. Juli. Vor 65 Jahren hat der damalige Großherzog Friedrich I. die Errichtung der Unteroffiziersschule Ettlingen befohlen. Diesen Anlaß der Jahresfeier benutzten die ehemaligen Unteroffiziersschüler Ettlingens zur zweiten Wiedersehensfeier, nachdem die erste vor fünf Jahren stattgefunden hatte. Aus allen Gegenden Deutschlands waren zahlreiche Teilnehmer erschienen. Am Samstag mittag fand zunächst eine interne Vertretertagung des Reichsbundes ehemaliger Unteroffiziersschüler und -Vorschüler im großen Rathaussaal statt. Abends bewegte sich ein imposanter Fackelzug durch die reich illuminierten Straßen zum Rathausplatz, wo der Große Zapfenstreich aufgeführt wurde. Dann ging's unter klingendem Spiel zur sinnreich geschmückten Stadthalle, wo Begrüßungsfeier und kameradschaftliches Beisammensein stattfand. Der Sonntag begann mit Wecken und Kirchgang. Dann folgte auf dem Schloßhof der Appell mit einer kurzen Ansprache des Bundesführers Seidler. Am Eingang zum Schloßhof wurde eine Erinnerungstafel an die bisherigen Wiedersehensfeiern angebracht und der treuen Obhut der Stadtverwaltung empfohlen. Nun ging es in geschlossenem Zuge unter Beteiligung von Ehrenstürmen der nationalsozialistischen Gliederungen und von Fahnenabordnungen der Militärvereine zur Gedenkstein-Enthüllung auf den alten Friedhof. Nachdem noch am Kriegerdenkmal von 1870/71 ein Kranz niedergelegt worden war, erfolgte ein Vorbeimarsch vor Oberst a. D. Hügel.

Eröffnung des Südwestmarklagers der HJ. in Offenburg

Offenburg, 29. Juli. Die Eröffnung des Südwestmarklagers der 8000 Hitlerjungen, die in Offenburg für zehn Tage zusammengekommen sind, fand am Sonntag auf dem Lagerplatz statt. Nach dem Aufmarsch der einzelnen Lager sprach einer der Hitlerjungen einen Prolog an die Fahne. Gebietsführer Friedhelm Kemper begrüßte die Jungen und dann die Vertreter der Staatsregierung und der Gemeinde. Ministerpräsident Köhler führte in seiner Ansprache aus, daß es sich darum handle, eine Jugend voll Glaube, Fanatismus und Hingabe zu erziehen. Die Jugend von heute sind die Soldaten des Staates von morgen. Wenn dieses Wort jemals Bedeutung hatte, so hatte es diese Bedeutung für die nationalsozialistische Jugend. In diesem Zeltlager soll beste Erziehungsarbeit geleistet werden. Disziplin, Gehorsam, alles ist auf Ein- und Unterordnen eingestellt. Ihr Jungens seid die Willensträger des Führers eures Lagers und genau so ist es im Staat. Der neue Staat hat dem Einzelnen sein Verantwortungsbewußtsein wiedergegeben. Weiter hat die Jugend die Pflege der Kameradschaft unter euch, denn ohne Kameradschaft gibt es keinen Sozialismus und ohne Sozialismus kann das deutsche Volk nicht zusammengehalten werden. Der Wille zur Gemeinschaft, zur Einheit, muß dieses Lager erfüllen. Wir sind nicht eifersüchtig auf jene, die nicht zur Staatsjugend gehören. Aber wir wollen die Einheit und wenden uns deshalb gegen die Zerrissenheit, gegen diejenigen, die Teile der deutschen Jugend aus der Staatsjugend herausnehmen wollen. Wer die Jugend liebt, darf sie nicht hinausführen aus dem Staat. Das ist das Erleben, das aus diesem Lager kommen muß. In diesem Geiste dienen wir unserem Führer Adolf Hitler. Das Hitlerjugendlied beschloß die Kundgebung.

Neue Strafvorschrift beim Mißbrauch von Münzfernsprechern

bld. Jeder Mißbrauch öffentlicher Münzfernsprecher und Postwertzeichengeber der Deutschen Reichspost wird nach den neuen Vorschriften des § 265a des Strafgesetzbuches jetzt mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe geahndet werden. Darüber hinaus können auch schwerere Strafen in Frage kommen, und zwar aufgrund der Bestimmungen des Strafgesetzbuches über Betrug (§ 263 ff.) und des Gesetzes, betreffend Entziehung elektrischer Arbeit von 1900.

Baden

Mannheim, 29. Juli. (Zusammenstoß.) Infolge Nichtbeachtens des Vorfahrtsrechtes kam es in Friedrichsfeld zwischen einem Lastzug mit Zugmaschine und einem Kraftrad zu einem Zusammenstoß. Dabei wurde das Kraftrad umgeworfen und die Soziusfahrerin trug an beiden Unterschenkeln schwere Verletzungen davon. Es besteht Lebensgefahr.

Mannheim, 29. Juli. (Verkehrsunfallziffer.) Auch die große Zahl der Verkehrsunfälle der letzten Woche ist ein weiterer Beweis der mangelhaften Verkehrsdisziplin. So ereigneten sich insgesamt 34 Verkehrsunfälle, wobei eine Person den Tod fand, 26 weitere zum Teil schwere Verletzungen erlitten und 29 Kraftfahrzeuge, neun Fahrräder und zwei Straßenbahnwagen beschädigt wurden. Wie mangelhaft trotz aller Belehrungen und Verwarnungen die Verkehrsdisziplin in Mannheim ist, bewies eine im Laufe des Freitag vorgenommene Verkehrskontrolle, bei der 280 Radfahrer gebührenpflichtig verwarnt, 17 Radfahrer angezeigt, 19 Kraftwagenführer gebührenpflichtig verwarnt und weitere sechs angezeigt werden mußten.

Heidelberg, 29. Juli. (Englischer Besuch.) Am Samstag kam die Gruppe englischer Studentenführer, die gegenwärtig Deutschland bereist, in Heidelberg an. Nach einem kurzen Gang durch die Stadt, trafen sie sich auf der Philosophenhöhe mit einer Anzahl Heidelberger Studenten. Abends besuchten sie noch das Thingspiel auf dem Heiligen Berg.

Weinheim, 29. Juli. (Verschüttet.) Der 13jährige Hermann Stief wollte sich mit drei Kameraden nach Lützelsachsen begeben, um dort Verwandte zu besuchen. Als die Knaben an der Sandgrube bei der Turnhalle in Lützelsachsen vorbeikamen, stieg Hermann Stief in die Grube hinunter. Plötzlich löste sich eine 8—10 Meter breite Sandbank, die vermutlich durch das Wühlen des Knaben gebildet worden war, und begrub den unglücklichen Jungen. Auf die Hilferufe seiner Kameraden kamen Erwachsene herbeigeeilt, doch konnte der Knabe nur noch als Leiche geborgen werden.

Oggersheim, 29. Juli. (5000 Mark-Gewinn.) Freudige Ueberraschung brachte ein Losverkäufer der Arbeitsbeschaffungslotterie in die Stammtischrunde einer Oggersheimer Gastwirtschaft. Schon wollte man, da Niete um Niete gezogen wurde, das Rennen aufgeben, als man sich noch einmal zu einem letzten Griff entschloß, der die Ausdauer der fünf Loskäufer reichlich belohnte. Er war ein 5000 Mark-Gewinn, der zu gleichen Teilen auf die Stammtischrunde verteilt wurde.

Freiburg, 29. Juli. (Von der „Bergwacht".) In Freiburg fand am Sonntag die Hauptversammlung der Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, statt. Dem von Hauptlehrer Jenne erstatteten Bericht entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 465. Für den verstorbenen Abteilungsleiter Dr. Geßner wurde auf Vorschlag der Vorstandsmitglieder der Abteilung Dr. Villinger in Freiburg vom Bergwachtsführer zum Abteilungsleiter ernannt. Im vergangenen Winter hatte die Abteilung Schwarzwald 473 Hilfeleistungen, darunter 124 Abtransporte zu verzeichnen. Neue Rettungsstationen wurden nicht errichtet.

Reihen b. Sinsheim, 29. Juli. (Tödlicher Unfall.) Auf tragische Weise kam der Landwirt Hammer von hier ums Leben. Als ein Lastwagen an seinem Fuhrwerk vorbeifuhr, scheuten die Kühe und rissen ihn um. Hammer wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Weselberg, 29. Juli (Unglücksfall.) Der 25 Jahre alte Karl Hartmann von hier wurde am Sonntag beim Füttern von einem Pferd so schwer an die Stirn geschlagen, daß er bewußtlos ins Krankenhaus Rodalben verbracht werden mußte. Der Schwerverletzte schwebt in Lebensgefahr.

Oberkirch, 29. Juli. (Glückwunsch.) Die Firma Karl Weber, Blechnerei und Installationsgeschäft, hat anläßlich ihres 100jährigen Geschäftsjubiläums vom badischen Ministerpräsidenten Köhler ein Schreiben erhalten, in welchem er das Unternehmen beglückwünscht und seiner Freude Ausdruck gibt, daß der Betrieb seit seiner Gründung stets im Familienbesitz geblieben ist.

Aus dem Gerichtssaal

Einen Reisepaß gefälscht

Mannheim, 29. Juli. Vor dem Mannheimer Schöffengericht stand der 39jährige Otto H. aus Barmen wegen Fälschung eines von der deutschen Botschaft in Paris ausgestellten Reisepasses, der eigentlich für einen anderen bestimmt war. Der Staatsanwalt maß der Sache einen wesentlich höheren Wert bei als der Angeklagte. Er wurde hier eine Urkunden-, nicht Legitimations-Fälschung begangen, um sich einer Strafverfolgung wegen Betrugs entziehen zu können. Das Urteil lautete: Zusätzlich zu den kürzlich ausgesprochenen anderthalb Jahren Zuchthaus in Berlin: zehn Monate Zuchthaus.

Aus dem Regen in die Traufe

Heidelberg, 29. Juli. Die Gemeinde Bammental bei Heidelberg ist — so könnte man beinahe sagen — vom Regen in die Traufe gekommen, als sie im Frühjahr 1933 ihren Gemeinderechner wegen Unregelmäßigkeiten seines Amtes enthob und durch den nunmehr 25 Jahr alten Eugen Werner aus Lobenfeld ersetzte. Anstatt durch genaues Wirtschaften die Schäden einer vergangenen Zeit abzudecken, befleißigte sich Werner, die alten Geschäftsmanieren seines Vorgängers aufzunehmen und im alten Geleise, das zum Skandal und ins Gefängnis führte, weiterzufahren. Bei der Festnahme Werners am 1. Januar 1935 stellte sich ein Fehlbetrag von rund 13 000 RM. heraus. In den Büchern fand sich ein Riesendurcheinander, hatte doch der Angeklagte zur Verschleierung seiner immer umfangreicheren Unterschlagungen die Monatsabschlüsse geschickt ausbalanziert und falsch verbucht. Werner griff mit beiden Händen zu, beschaffte sich Fahrräder, dann Motorräder bis zu den besten Marken und teuersten Modellen. Endlich verstieg er sich sogar zu einem Autokauf, der allerdings nicht perfekt wurde. Die Große Strafkammer billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf zwei Jahre Gefängnis abzüglich sechs Monaten Untersuchungshaft.

Turnen · Spiel · Sport

Ende der Frankreichrundfahrt.

Tour-Sieger: Belgien.

Mit der Etappe Caen-Paris wurde die diesjährige Frankreichrundfahrt am Sonntag beendet. Die noch im Rennen befindlichen Fahrer wurden wie alljährlich bei der Ankunft in Paris von einer riesigen Menschenmenge erwartet und stark gefeiert. Die ausgezeichnet fahrenden Belgier ließen sich nicht mehr von der Spitze verdrängen, was natürlich in Frankreich eine gewisse Enttäuschung auslöste. Der Belgier Romain Maes behauptete sich auf der letzten Etappe, die er in 6:57,46 vor Verwaecke mit 6:58,24 gewann. Die gleiche Zeit fuhr auch der Italiener Morelli.

In der Länderwertung behielt Deutschland den 3. Platz vor Italien und Spanien. Die deutschen Fahrer haben sich tapfer geschlagen und hielten, trotzdem sie wieder reichlich vom Pech verfolgt waren, wacker durch.

Das Schluß-Ergebnis:

Gesamtwertung: 1. R. Maes 141:32,39, 2. Morelli 141:49,52, 3. Verwaecke 141:56,06, 4. S. Maes, 5. Lowie, 6. Speicher, 7. Archambaud, 8. Vietto, 9. Ruozzi, **10. Thierbach (Deutschland).**

Länderwertung: 1. Belgien 425:36,09, 2. Frankreich 428:01,00, **3. Deutschland 435:33,26, 4. Italien, 5. Spanien.**

Um den Davis-Pokal in Wimbledon.

England führt mit 2:0.

Der Schlußkampf des Davis-Pokal-Wettbewerbes 1935 nahm am Samstag in Wimbledon seinen Anfang. Nach dem schweren Kampfe, den die Vertreter des Sternenbanners gegen Deutschland geliefert hatten, mußten sie nun in der Herausforderungsrunde gegen den Titelverteidiger England antreten. Der bisherige Verlauf des Endkampfes zeigte, daß die überaus schweren Kämpfe mit Deutschland den Amerikanern doch nicht gut bekommen haben, machten sich doch Schwächen bemerkbar, die von den Engländern auch prompt ausgenützt wurden. Im ersten Treffen siegte der Engländer H. W. Austin gegen Wilmer Allison (USA) und die 2:0-Führung brachte dann Fred J. Perry, Englands Weltbester, zustande, indem er den jungen Kalifonier Donald Budge ausschied. 2:0 für die Engländer. Sicherlich werden es natürlich die europäischen Tennis-Länder begrüßen, wenn der Pokal in Europa bleibt.

Wasserball-Europaturnier in Brüssel.

Deutschlands Sieg gegen Belgien.

Deutschlands Wasserballmannschaft, die im ersten Spiel durch eine Niederlage gegen Schweden von sich reden machte, hatte für den zweiten Kampf ihre stärkste Besetzung aufgeboten. Diese Umstellung bewährte sich glänzend. Schürger hielt den gefährlichsten Belgier immer im Auge. Mit 5:3 fiel dann auch der Sieg verdientermaßen an die Deutschen. Am Samstag gingen die Ungarn mit den Franzosen ins Wasser. Die Magyaren gewannen sehr sicher mit 9:3 Toren. Anschließend zeigten sich die Südslawen weit besser als im ersten Spiel, mußten aber den Schweden auch diesmal mit 1:3 Sieg und Punkte überlassen. Die Reihenfolge der Tabelle weist nach dem zweiten Spieltage folgenden Stand: Ungarn, Schweden, Deutschland, Frankreich, Belgien und Südslawien.

Deutschlands Leichtathleten gegen die Schweiz erfolgreich.

Deutschland siegt in Zürich mit 84:54.

Der 15. Leichtathletik-Länderkampf zwischen der Schweiz und Deutschland wickelte sich am Sonntag bei herrlichstem Sonnenschein vor 2500 Zuschauern auf dem Letzigrund-Stadion in Zürich ab. Durch den ziemlich starken Wind wurden lediglich die Leistungen der Läufer stark beeinträchtigt. Der Einzug der Ländermannschaften gestaltet sich zu einem schönen Bild. Nach den gegenseitigen Begrüßungen lieferten sich die beiden Länder einen prachtvollen Kampf, der die Deutschen mit wenigen Ausnahmen in fast sämtlichen Disziplinen überlegen sah. Schließlich kam Deutschland zu einem klaren Sieg von 84:54 Punkten.

Erfolge der deutschen Studenten-Fußballer in Riga.

Zum Abschluß ihrer Vorbereitungsarbeit für die Budapester Studenten-Weltmeisterschaften trugen die deutschen Studenten-Fußballer zwei Spiele in Riga aus, die beide für die Deutschen überaus zufriedenstellend verliefen. Die deutschen Studenten hinterließen in Riga den denkbar besten Eindruck. Am ersten Tage spielten sie gegen eine Auswahlelf der Universität Riga und siegten recht überlegen mit 5:2. Aber auch gegen die lettländische Nationalmannschaft, die am zweiten Tage den deutschen Studenten gegenübertrat, lieferten unsere Fußballer eine prächtige Partie und erreichten mit 4:4 einen weiteren schönen Erfolg. Auch die Studenten-Handballer hatten die Lettlandreise mitgemacht. Mit 14:6 und 16:1 blieben auch hier die deutschen Studenten gegen lettländische Auswahlmannschaften erfolgreich.

Badens Leichtathleten für die deutsche Meisterschaft.

Die badischen Leichtathleten, die am Freitag zu den deutschen Meisterschaften nach Berlin fahren, verteilen sich wie folgt: 100 Meter: Neckermann-Mannheim (10,4), Steinmetz-Karlsruhe (10,6); 200 Meter: Neckermann-Mannheim (21,5), Steinmetz-Karlsruhe (22,4); 400 Meter: Mosters-Pforzheim 49,8 Sek.; 800 Meter: Nehb-Mannheim (1:55); **Schmidt-Turnersch. Durlach (1:57,2)**; 1500 Meter: Abel-Neckarau (4:00,6; 5000 Meter: Blösch-Eppingen (15:13); 10 000 Meter: König-Freiburg 34:14); Marathon-Lauf: Wirth-Karlsruhe; Speerwerfen: Kullmann-MTV. Karlsruhe (63,85) Hammerwerfen: Bührer-Karlsruhe (48,13), Nägele-Karlsruhe (46,93); 100 Meter Frauen: Seitz-FC. Phönix Karlsruher (12,6).

England schlägt Frankreich knapp mit 64:56.

Der 12. Leichtathletik-Länderkampf zwischen England und Frankreich im Londoner White-City-Stadion brachte vor 5000 Zuschauern recht ausgeglichene Leistungen. Die Engländer konnten hierbei ihren 1931 angetretenen Siegeszug fortsetzen. Von den 14 Wettbewerben gewannen die Briten acht und belegten siebenmal einen Platz. Viermal feierten die Engländer einen Doppelerfolg, dreimal die Franzosen. Rekordleistungen gab es keine, denn die Leistungen erhoben sich kaum über internationalen Durchschnitt. Englands Leichtathleten müssen am 11. August in München gegen Deutschland besseres Können aufweisen, wenn sie gegen uns bestehen wollen.

In aller Kürze Sport . . .

Einen neuen Weltrekord schwamm der Japaner Negami über 400 Meter Kraul mit 4:41,4 Minuten und verbesserte damit die bisherige Höchstleistung seines Landsmannes Makino um genau 5 Sekunden.

Außer den isländischen Fußballspielern, die im August in Deutschland weilen, wird nun auch eine isländische Wasserball-Expedition die Reise mitmachen.

Mit dem 11. Rennen um den Acerbo-Pokal erreicht die Motorsportwoche in den Abruzzen den Höhepunkt. Auch die beiden Mannschaften der Mercedes Benz und Auto-Union entschlossen sich ihre Fahrer nach dem Süden zu schicken. Zum ersten Male treffen hier die deutschen Wagen mit den neuen italienischen Konstruktionen zusammen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Durlacher Vereine beim 1. Gaufest des R.f.L.

Heimkehr der Sieger — Ehrenabend unter starker Anteilnahme der Durlacher Turnerfamilie

Am Montag abend holte die Turnerschaft Durlach 46 ihre Sieger und Siegerinnen beim 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in feierlicher Weise ein. Unter Vorantritt der Instrumental-Musikkapelle zogen die Siegerinnen und Sieger durch die fahnengeschmückte Adolf Hitlerstraße zum Blumensaal. Es war ein stolzes Bild, das den zahlreichen Zuschauern geboten wurde. Hinter den Vereinsbannern marschierten die preisgekrönten Turnerinnen und Turner, 21 an der Zahl, auf dem Haupt den Siegerkranz. Stolz schritten sie einher, die Turnerinnen im Festkleid, die Turner in der weißen Turnkleidung. Ein großes Geleite folgte den siegreichen Wettkämpfern, die auf ihrem Marsche von der auf der Straße harrenden Bevölkerung freudig begrüßt wurden.

Geschlossen wurde in den Blumensaal eingezogen. An dem mit Blumen gezierten Ehrentisch nahmen die Siegerinnen und Sieger Platz. In großer Anzahl hatte sich die übrige Turnerfamilie eingefunden, um mit den Siegern vom Gaufest die abendliche Feierstunde begehen zu können. Nach einleitenden Musikvorträgen der Instrumentalmusikkapelle unter Leitung von Kapellmeister Schumann entbot Vereinsführer Henning die Willkommengrüße an Sieger, Siegerinnen und Turnerfamilie. In seiner Begrüßungsrede würdigte er die Erfolge, die die Turnerschaft Durlach beim 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen, das erstmals alle Fachämter im Wettkampfe vereint sah, errungen hat. Sie berechtigten zu ehrlichem Stolz, betonte der Redner, denn sie sind geschaffen nach wochenlanger harter und ernster Arbeit. Wille und Geist waren Voraussetzungen zum Siegen. Nicht umsonst heißt das Sprichwort „Ohne Fleiß, kein Preis". Im selben Geiste muß weitergearbeitet werden. Immer vorwärts muß die Losung heißen, denn „Wer rastet, der rostet". Der Redner richtete im besonderen einen flammenden Appell an die Jugend, im Geiste Jahns und im Sinne Adolf Hitlers weiterzuarbeiten. In seiner gehaltvollen Ansprache fand Vereinsführer Henning Worte des Dankes für den Oberturnwart der Turnerschaft 1846, Wilhelm Mäule, den trotz Zeitmangel sich rastlos für die Vorbereitungsarbeiten einsetzte, sie übernahm und leitete. Er stellte den Oberturnwart der Jugend als leuchtendes Vorbild hin. Wiederum hat Wilhelm Mäule im Neunkampf, Altersklasse 2, den ersten Preis errungen. 17 Punkte beträgt der Abstand vom zweitbesten. Vereinsführer Henning stattete weiter den Siegern und Siegerinnen für ihr Sicheinsetzen für die Tschft. Durlach den wärmsten Dank ab; er dankte den „stillen" rastlosen Mitarbeitern in den verschiedenen Ausschüssen, der Bevölkerung für ihre große Gastfreundlichkeit und nicht zuletzt der Musikkapelle. Er schloß mit einem „Gut Heil" auf die Turnsache.

Anschließend dankte Oberturnwart Mäule für seine Person und namens der Siegerinnen u. Sieger für den herzlichen Empfang. Der Sprecher hob seine Zufriedenheit hervor über die Erfolge der Tschft. Durlach, sowohl im Einzel- als auch Vereinsturnen. Es freue ihn, feststellen zu können, daß die Turnerschaft 46 Durlach mit an der Spitze in Baden steht. Mit der Aufforderung, auch weiterhin der Sache treu zu bleiben, schloß Oberturnwart Mäule seine beifällig aufgenommene Ansprache, die in einem dreifachen „Gut Heil" ausklang.

Die Turnerschaft 1846 Durlach hat beim 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen hervorragend abgeschnitten. Im Einzelwetturnen traten 25 Turnerinnen u. Turner an; 21 erhielten den Eichenkranz. Es sind dies:

Turner: 9-Kampf, Altersklasse II: 1. Sieger Wilhelm Mäule, 175 Punkte.

12-Kampf, Oberstufe: 13. Sieger Max Weißinger, 191,5 Punkte.

10-Kampf, Oberstufe: 12. Sieger August Arheidt, 167 Punkte; 28. Sieger Fritz Wagner, 152½ Punkte.

7-Kampf, Unterstufe: Willi Maier, 53. Stelle.

9-Kampf, Altersklasse II: Fritz Schierig, 36. Stelle.

9-Kampf, Altersklasse III: Johann Deutsch, 22. Stelle.

7-Kampf (Geräte): Rudolf Oeder, 33. Stelle.

9-Kampf, Turner II: Fritz Knieriem, 63. Stelle.

9-Kampf, Turner: Otto Wackershauser, 31. Stelle.

10-Kampf, Jugend II: Josef Beutel, 33. Stelle; Rudolf Mattes, 43. Stelle.

4-Kampf, Jugend: Kurt Blum, 63. Punkte.

Turnerinnen:

7-Kampf: 12. Siegerin Hansi Weiler, 112½ Punkte.

4-Kampf (volkstümlich): 7. Siegerin Bertel Lehberger, 60 Punkte; 11. Siegerin Friedel Nästle, 56 Punkte.

4-Kampf, Jugend: 13. Siegerin Lotte Schleich, 63 Punkte.

3-Kampf (Handgerät): 20. Siegerin Liesel Wackershauser, 50½ Punkte.

5-Kampf (Aeltere): 14. Siegerin Liesel Hummel, 79 Punkte.

Fechten: Florettfechten (Altersklasse): 5. Sieger Friedrich Rollmann.

Damen-Florettfechten: 6. Siegerin Rita Ferrati.

Ringtennis (Altersklasse): 2. Sieger Fritz Traub.

Leichtathletik: Hans Schmidt und Fritz Traub stellten sich dem Kreis Karlsruhe für die Staffel über 25 mal 100 Meter und für die gemischte Staffel zur Verfügung und verhalfen ihm in beiden Fällen zur 2. Stelle. Hans Schmidt lief trotz vorausgegangener Erkältung ausgezeichnet.

Vereinswetturnen: Durlach stellte in den Vereinsriegen für Turner 68 Mann. Das ist 1. Klassenzugehörigkeit. Von 90 erreichbaren Punkten wurden 85 Punkte erzielt. Durlach liegt an 4. Stelle. Vor der Tschft. 1846 Durlach rangieren KTV. 46 Karlsruhe, TV. Mannheim und Bretten.

Die Turnerinnen traten nicht wie gemeldet mit 22, sondern mit 27 Teilnehmerinnen in der 2. Klasse an. Sie erzielten von 90 erreichbaren Punkten 81 Punkte. Beide Abteilungen standen unter Leitung von Oberturnwart Mäule. Bei den Turnern bestand die Pflichtübung in Freiübungen und Lauf-Marsch, bei den Turnerinnenin Keulenschwingen und Volkstanz. Beide Abteilungen turnten in den selbstgewählten Uebungen am Barren.

Der älteste aktive Turner der Tschft. 46 Durlach, Stefan Walz trat beim Vereinsturnen am Barren und zu den Freiübungen an. Auch bei den allgemeinen Freiübungen war er mit von der Partie. Stefan Walz sah man auch im Festzug mitmarschieren. Das greise Vorbild der Jugend machte seine Sache tapfer und gut.

Gegen 10 Uhr ging der offizielle Abend zu Ehren der Gaufestsieger, der von musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt war, zu Ende. Vereinsführer Henning schloß ihn mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen „Sieg-Heil" auf Vaterland, Volk und Führer. — a —

*

Bei dem 1. Gaufest des RfL. errang der **Turnerbund Durlach-Aue** recht beachtliche Erfolge. Im Vereinswetturnen erhielten die Turner und Turnerinnen jedes die Note hervorragend.

Bei den Einzelwettkämpfen errangen:

Turnerinnen II: Else Jock, mit 83½ Punkten den 9. Sieg.

Im Dreikampf (Handgeräte): Elsa Berggötz, mit 56 Pkt. den 9. Sieg; Rösl Herzog, mit 53½ Pkt. den 14. Sieg; Irene Götz, mit 52 Pkt. den 17. Sieg; Anna Kauffeld, mit 50 Pkt. den 21. Sieg; Friedel Bühler, mit 45½ Pkt. den 31. Sieg.

In der Jugend I: Adolf Walschburger, mit 47 Pkt. den 22. Sieg; Heinrich Cramer, mit 47 Pkt. den 22. Sieg; Eugen Schleicher, mit 45 Pkt. den 24. Sieg.

Aus Stadt und Land

Naturtheater Lerchenberg.

Die dritte Neuheit der diesjährigen Spielzeit, der Bauernschwank „Krach um Jolanthe" von August Hinrichs, hat am vergangenen Sonntag begeisterten Widerhall gefunden. Das überaus erfolgreiche Stück wird morgen Mittwoch abend zum zweiten Male in Szene gehen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 29. Juli 1935.

Aburteilung im Schnellverfahren: Der in Mörsch, Schlageterstraße 826, wohnhafte Albert Scherren wurde dabei betreten, wie er in stark angetrunkenem Zustand in der Lammstraße in Karlsruhe, ein Fahrrad neben sich herführend, auf der Fahrbahn hin und her schwankte. Ferner versuchte er auf das Fahrrad aufzusteigen. Durch dieses verkehrswidrige Verhalten hat Scherren nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer auf das Schwerste gefährdet. Um weitere Verkehrsstörungen zu verhindern, wurde Scherrer in polizeilichen Gewahrsam genommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Es wurde eine empfindliche Haftstrafe gegen ihn ausgesprochen. Außerdem wurde gegen Scherrer ein Verfahren auf Untersagung der Benützung von Fahrrädern bei der für seinen Wohnort zuständigen Verwaltungsbehörde eingeleitet.

Der in Karlsruhe, Luisenstraße 39, wohnhafte Karl Fuchs wurde dabei betreten, wie er in stark angetrunkenem Zustande auf einem Fahrrad durch den Verbindungsweg zwischen Blücher- und Virchowstraße gefahren ist. Durch sein verkehrswidriges Verhalten hat er hierdurch nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer erheblich gefährdet. Ferner hat sich Fuchs dem einschreitenden Polizeibeamten gegenüber sehr einsichtslos benommen. Er wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Er erhielt eine empfindliche Haftstrafe. Außerdem wurde ihm mit sofortiger Wirkung die Benützung von Fahrrädern untersagt.

Der in Karlsruhe, Karl Wilhelmstraße 89, wohnhafte Franz Saß wurde dabei betreten, wie er in stark angetrunkenem Zustande auf dem Verbindungsweg zwischen Blücher- und Virchowstraße mit einem Fahrrade herumtorgelte und wiederholt versuchte, aufzusteigen. Durch dieses Verhalten hat er nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer schwer gefährdet. Außerdem hat Saß ein Fahrrad benützt, obwohl ihm mit Entschließung vom 8. Januar 1935 vom Polizeipräsidium Karlsruhe wegen groben Verstoßes gegen die Reichsstraßen-Verkehrsordnung die Benützung von Fahrrädern untersagt war. Saß wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen und zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Er erhielt eine sehr empfindliche Haftstrafe. Der Vollzug der Strafe wurde sofort angeordnet.

Der in Karlsruhe, Schützenstraße 59, wohnhafte Friedrich Müller wurde am 26. Juli 1935 dabei betreten, wie er in stark angetrunkenem Zustande, auf einem Fahrrad durch die Adolf Hitler- und Kronenstraße in Durlach fuhr, wodurch er den übrigen Verkehr erheblich gefährdete. Müller, der sich dem einschreitenden Polizeibeamten gegenüber sehr einsichtslos und rüpelhaft benommen hat, wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Er erhielt eine sehr empfindliche Haftstrafe. Außerdem wurde ihm mit sofortiger Wirkung die Benützung von Fahrrädern untersagt.

Ferner hat sich Müller im Zusammenhang mit der Uebertretung der RStVO. einer Sachbeschädigung schuldig gemacht, deren Verfolgung im Schnellverfahren bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet wurde.

Der in Karlsruhe, Markgrafenstr. 3, wohnhafte August Leitz wurde dabei betreten, wie er in stark angetrunkenem Zustand auf einem Fahrrad durch die Adolf Hitler-, Kronen-, Gerber- und Seboldstraße in Durlach gefahren ist. Durch dieses verkehrswidrige Verhalten hat Leitz nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer erheblich gefährdet. Leitz wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen und zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Er erhielt eine sehr empfindliche Haftstrafe. Der Vollzug der rechtskräftigen Strafe wurde sofort angeordnet. Außerdem wurde Leitz mit sofortiger Wirkung die Benützung von Fahrrädern untersagt.

Entziehung des Führerscheins: Josef Scherer, Karlsruhe, Lessingstraße 40, erhielt durch Strafverfügung vom 22. 7. 1935 eine empfindliche Geldstrafe, weil er am 29. 6. 1935 um 23,40 Uhr mit dem Kraftrad IV B — 36 876 mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die Kaiserstraße fuhr und dadurch Ecke Kaiser- und Karlstraße einen Zusammenstoß mit einem anderen Kraftfahrer verursachte, wobei 2 Personen erheblich verletzt wurden. Außerdem wurde Scherer die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art untersagt und die Fahrerlaubnis der Klasse 1 entzogen.

Wegen Uebertretungen der Reichsstraßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt:

	27./28. 7.	28./29. 7.
Fußgänger	—	12
Fuhrwerkslenker	1	—
Radfahrer	98	32
Kraftfahrer	51	19

Zusammenstöße: Am 28. 7. 1935 gegen 19 Uhr stieß an der Kreuzung Karl Wilhelm- und Bernhardstraße ein Personenkraftwagen mit einem Großkraftrad zusammen, wobei der Führer des Kraftrades erheblich verletzt wurde. Lebensgefahr besteht nicht. Der Führer des Personenkraftwagens verletzte das Vorfahrtsrecht; er wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Am 28. 7. 1935 gegen 20 Uhr erfolgte Ecke Hardt- u. Rheinstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Radfahrerin. Die Radfahrerin beachtete das Vorfahrtsrecht nicht; sie wurde am rechten Fuß verletzt, das Rad wurde beschädigt.

Durch unvorsichtiges Rückwärtsfahren stieß am 28. 7. 1935 gegen 24 Uhr an der Kreuzung Kaiserallee und Kochstraße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde dabei verletzt.

Am 27./28. 7. 1935 erfolgten in Durlach 3 Zusammenstöße zwischen Kraftfahrzeugen. In einem Falle war der Sachschaden bedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

Aufgefundene Kindesleiche: Am 28. 7. 1935 um 16,30 Uhr wurde im Sumpfgelände des Altrheins am rechten Rheinufer, nördlich des Strandbades Rappenwört, eine in Sackleine gewickelte, mit Stricken umschnürte und mit 3 Backsteinen beschwerte Kindesleiche aufgefunden, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß.

Karlsruher Polizeibericht vom 30. Juli 1935.

Verkehrssünder. Der in Schwann, Ansbacherstraße 15, wohnhafte Friedrich Blaich wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren empfindlich bestraft, weil er am 25. Juli 1935 bei der Fahrt mit einem Lastkraftwagen in östlicher Richtung durch die Kriegsstraße fuhr und infolge Uebermüdung die erforderliche Aufmerksamkeit außer Acht ließ. Dies hatte zur Folge, daß er Ecke Schiller- und Kriegsstraße mit dem Lastkraftwagen auf einen Lichtmast auffuhr. Außerdem wurde Blaich sofort der Führerschein abgenommen und das Verfahren auf Entziehung der Fahrerlaubnis bei der für seinen Wohnort zuständige Verwaltungsbehörde eingeleitet.

Bei dieser Gelegenheit ergeht an alle Fahrzeugführer die Mahnung, bei Uebermüdung die Führung des Fahrzeugs anderen zu überlassen oder an geeigneter Stelle Halt zu machen und etwas auszuruhen. Das Weiterfahren trotz Uebermüdung bedeutet eine ungeheure Gefahr für den Fahrer selbst und auch für die übrigen Verkehrsteilnehmer. Weiterfahren trotz Uebermüdung kann ebenso verhängnisvoll werden wie das Fahren in betrunkenem Zustand.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 29./30. 7. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 1 Fuhrwerkslenker, 67 Radfahrer, 35 Kraftfahrer.

*

— **Juli-Ausklang.** Nun heißt es auch vom Juli Abschied nehmen. Ungern sehen wir ihn scheiden, denn er hat mit seiner verschwenderischen Sonne uns so reich beschenkt wie kein zweiter Monat des Jahres vor ihm. Wir durften echte Sommertage durchleben und noch breitet er sie vor uns aus, auch wenn es seine letzten Tage sind. Vom Aehrenfeld rollt das goldgelbe Getreide in die Scheunen. Der August übernimmt ein herrliches Erbe des Hochsommers und wir hoffen, daß er es fortführt, so lange, bis alle Menschen zu Genüge vom Glück des Sommers haben kosten können. Dann sind wir bereit, herzlichen Empfindungen Raum zu geben. Auch der Monat August bringt dem Bauern harte Tagewerk. Die Dreschmaschinen werden bald die Höfe als überall mit ihrem Brummen erfüllen. Aber über dem Staub und der Plage dieser Arbeit liegt doch die Freude und Genugtuung, daß die Ernte gut geriet und wohlbehalten eingebracht wurde, daß ein großes Schaffen nun zu Ende geht. Auch das Arbeitsjahr des Bauern, soeben noch auf dem Höhepunkt drängenden Wirkens stehend, nimmt allmählich seinen Ausklang.

Alle Sorgen u. Wünsche um Ihr Haar

(Wo sich starker Ausfall zeigt, Beissen und Jucken der Kopfhaut verspürt wird, zu trokkener oder zu fettiger Haarboden oder zu frühzeitiges Ergrauen bemerkbar ist), tragen Sie unserm Herrn Schneider aus Stuttgart während seiner Anwesenheit in Karlsruhe am **Donnerstag, den 1. August** von 10—12½ und 1½—7 Uhr vor. Als **vieljähriger Haarspezialist** ist er jeder Anforderung gewachsen und dadurch Helfer selbst in den schwierigsten Fällen nach **mikroskopischer Haaruntersuchung.**

Vertrauen Sie der jahrzehntelangen Praxis, **wir retten auch Ihre Haare.**

Gg. Schneider & Sohn

1. Württ. Haarbehandlungsinstitut, Karlsruhe,

Reichsstraße 16, beim Albtalbahnhof, Fernsprecher 7804.

Der

Saisonschluß-Verkauf

hat begonnen bei

Schmeiser

am Schloßplatz

Besichtigen Sie meine Schaufenster.

3 Zimmer-Wohnung

hell u. sonnig in Stadtmitte auf 1. 10. zu vermieten. Angebote unter Nr. 503 an den Verlag.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Schöne sonnige **3 Zimmerwohnung** auf 15. August oder 1. Septbr. zu vermieten

Näheres Südendstraße 1.

14 Ar Hafer

zu verkaufen

Durl.-Aue, Schwarzwaldstr. 90.

Handwagen überdacht, 2rädrig billig zu verkaufen. Auerstraße 66.

„Adler" morgen

Schlachttag

Ia Grieben- u. Leberwürste

reelle **Weine** von **20 ₰** das ¼ Ltr. empfiehlt

P. Gießler.

Waschbecken

sowie alle

Toilettengegenstände

Wilh. Herrmann

Adolf Hitlerstr. 76 **Telef.**

Guterhalt. **Zinkbadewanne** zu kaufen gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

2 Singer- 1 Pfaff-Nähmaschine

Gasbackofen verk. bill. Mö

Karlsruhe, Weinbrennerstr.

Findig wie ein Detektiv

ist die kleinste Anzeige

Durlacher Tageblatt